

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Matthias Röm. Kayser Ertzherzog zu Oesterreich

urn:nbn:de:bsz:31-101155

1527

Matthias
Erzherzog



Röm. Kaiser
zu Oesterreich



32



seinem Herrn Bruder/ zum Hungarischen Feldhern bestättiget / zu dem End Er den 26. Febr. mit den Seinigen von Wien nach Raab gezogen/ damit Er dem Feind näher unter Augen käme / deme so fort täglich viel Volk/ welches in Schlesien/ Mähren und Hungarn geworben/ und zu Prag und Wien gemustert worden/ nachgefolget.

Auf seine Ordre/ wurden die Grenzen/ und dem Feind nahe gelegene Dörter / nicht allein mit Volk/ sondern auch mit andern Vorrath und Nothdurfft aufs fleissigste versehen. Novigrad und Petrinia wurden von Ihme eingenommen und besetzt; Gran wurde im folgenden 1595. Jahr/ nach des Fürsten von Mansfeld Tod/ (welcher solche Bestung belagert gehalten) Ihme auch zu Theil / also/ daß solche Kayser Rudolffen wieder vor ihren Herrn erkannte; wie Er dann auch Vicegrad im September mit Accord in Kayserliche Devotion brachte.

Er hatte zwar dazumal einen Anschlag auf Papa vorgehabt/ und denselben gern ins Werk gerichtet/ allein wegen allerhand Ungelegenheit hatte es damit keinen Fortgang gewinnen wollen / sintemal die Sächsische Reuter/ wie auch die Schlesiische Fußknechte sich wider ihre Häubter wegen der Bezahlung empöret: Und/ nachdem sie mit grosser Mühe wieder gestillet / in die Dörffer hin und wieder ausgeheilet / und geleget worden/ desgleichen auch das Welsche Kriegsvolk in allem nicht gehorsamlich/ sondern unwillig sich erzeiget hat.

Und die weil das Schwäbische Regiment auch seinen Abzug aus dem Felde genommen/ und das Bayrische stündlich nachfolgen sollte/ wurde Erz-Herzog Matthias / wegen Mangel des Volks/ gezwungen/ seinen Abzug gleichfalls an die Hand zu nehmen. Dannhero als Er die Bestung Gran (welche damals stark wieder erbauet und befestiget ward) vorhero mit aller Nothdurfft wol versehen / und Herz Palsy / samt 7000. Mann von allerley Nationen/ zur Besatzung hinein verordnet / hatte er nach solchem den 6. Novemb. seinen Weeg nach Vivar/ von dar auf Preßburg genommen/ und allda verharret/ bis die Bezahlung des Kriegsvolks eines theils hinab gemachet / dieselbe geliefert / und abzudanken verordnet/ von dannen auf Wien sich begeben/ und allda wieder glücklich angelanget.

An. 1598. entschloffe Er sich nebst dem Grafen von Schwarzenberg die Stadt Ofen und Pest mit ganzer Macht zu belägern/ wie dann gedachter Graf von Schwarzenberg den 4. Octob. hierzu den Anfang machte. Erz-Herzog Matthias aber kam den 9. Octob. in selbst eigener hoher Person vor Ofen an/ und liese darauf alsobald des folgenden Tages / Nachmittag um 3. Uhr/ die Ober-Borstadt im Zwinger an 3. Orten mit 6000. Mann stürmen / welches zwo Stunden gewähret / bis selbige erobert wurde / bey welcher Action bey 1400. Türken geblieben/ ausser denen jenigen / welche sich verstecket hatten und gefangen wurden / auch eine zimliche Anzahl grosser Stück Geschütz/ benebenst anderer Kriegs-Munition und Proviand/von Gersten/ Heu / Vieh/ und viel Cameele bekommen worden.

Als nun die Türken gesehen / daß nach solchem die Christen in die Jüden- oder Wasserstadt gedrungen / hatten sie die Flucht in ein Kirch genommen/ und sich stark daraus gewehret / deren aber keiner davon kommen. Es wurde auch zu Nacht an der Donau ein Rundel der Stadt von den Christen bestürmet/ allwo die Perzischen und Gallischen Knechte zum ersten hinein gekommen/ aber sehr übel empfangen worden / zumalen der Wallonen viel geblieben / und ihrem Obristen der Kopf in der Schanz hintweg geschossen worden.

In diesem gemeldten Sturm waren die Türken etlichmal aus der Bestung gefallen / und hatten mit den Christen gescharmüthelt : und ob sie wol der Christen viel erlediget und beschädiget / mußten sie doch jederzeit mit grossem Verlust abweichen.

Den 11. Octob. Abends hatten die Türken das Blockhaus auf dem Berge/ so 300. stark besetzt ware/ mit Feuer angestecket/ verlassen/ und sich flüchtig in die Stadt begeben.

Den 13. Octob. hatten die Christen die Stück Geschütz in das Blockhaus / so die Türken / wie erst erwähnt / verlassen/ geführt/ und die Stadt und Schloß daraus angefangen zu beschiesen.

Den 14. October hatten sie niemand aus der Obern Stadt gelassen/ mit dem Schiessen inne gehalten/ und die Türken zur Aufgebung vermahnet. Weil aber selbige sich mit der Gegentwehr zu beschützen entschlossen / so hatten die Christen den 17. Octob. das Schloß und die Stadt erst recht zu beschiesen angefangen ; darauf/ auf Ordre Erz-Herzogs Matthias / der General Palfy mit den
Sei-

Seinigen / wie auch der Graf von Sulz / und Herz Perz mit ihrem Regiment / 400. Wallonen und 1000. Collonitschische Pferde hinüber auf die andere Seiten gegen den Gerhards-Berg / darauf das Blockhaus stehet / geordnet worden / so 22. Stücke mit sich geföhret / und die Stadt und Schloß aus dreien Schanzen beschossen / welche eine zimliche Lucken in die Stadt gemacht / also daß die Musquetierer und andere Schützen / an den Mauern gelegen / und durch das besetzte Blockhaus dem Feind der Paß dermassen gesperrt / daß er weder aus noch einkommen mögen.

Dem Herrn Gallen und Ruzwurm wurde vom Erz-Herzog die Unterstadt zu bewahren / und darinnen für Untergraben Fleiß anzuvenden / anzuföhren / darzu sie 200. Bergbauer bestellten / die mit Arbeiten nicht fernerten / aber durch stetes Regenwetter verhindert wurden.

Den 19. Octob. liese Erz-Herzog Matthias die Bestung abermal auffordern / mit Vermeldung / weil sie die Gewalt / und daß sich die Bestung nicht erhalten könnten / vor Augen seheten / sollten sie ihrer Weiber und Kinder verschonen / und solche aufgeben / hingegen sollte ihnen der freye sichere Abzug zugelassen / und das Leben gefristet werden. Weil sie aber darein nicht willigen wollten / sondern des Entsatzes sich getrübeten / so liese Erz-Herzog Matthias die Stadt und das Schloß mit 21. grossen Stücken / noch stärker zum Sturm beschiesen / dardurch das Gemäuer in zweien Orten etliche Klaffter weit eingefallen / wie dann darauf der Sturm zu mehrmalen angeordnet worden / und die jenigen / so den Sturm anlauffen sollen / von 3. Uhr Abends / bis in die Nacht / in der Ordnung gehalten / dabei sich auch 800. Kürassierer / und etliche unter des Erz-Herzogs Hof- Archibussier-Fahnen wolgerüstet befunden / und die Mine von der Wasser-Stadt aus unterdessen fertig worden / und also alles nur dahin gerichtet / daß dem Feind / wann man Sturm anlief / und das Sprengwerk entzwischen angieng / an zweien Orten könnte starker Widerstand geschehen.

Man hatte aber wegen des damals eingefallnen stetigen Regenwitters keinen Sturm anlauffen können / welches dem Feind des Nachts / sich wieder zu verbauen / gute Gelegenheit gegeben. Zudem so waren die meisten und grösten Stücke von dem neuen Guß

darauf gegangen/ welches die Christen von ihrem Vornehmen nicht wenig abgehalten/ sondern sehr verhindert hatte.

Es hatten auch die Weiber in der Bestung den Bassa daselbst/ um Aufgebung derselben/ damit ihnen und ihren Kindern das Leben gestiftet wurde/ zu mehrmalen flehentlich gebetten/ aber bey ihme nichts erhalten können/ wie sie dann den 20. Octob. auf Pest um Hülff und Entsetzung geruffen: So ist auch von einem Knecht/ so in dieser Belagerung von den Türken gefangen/ und wieder entsprungen/ glaubwürdig berichtet worden/ daß in der Stadt/ unter den Weibern und Kindern/ grosser Jammer und Noth/ und in allen bey 6000. darinnen wären: So hätte sich auch der Bassa von Ofen/ Carmania/ Natolia/ und der aus Bosnia in die Bestung mit zwölversuchten Kriegsleuten/ so ihre Regentwehr männlich gebrauchten/ begeben/ welche als sie der Christen Mine wahrgenommen/ entgegen graben/ und auch ihr Heyl versuchen wollten.

Den 24. Octob. in der Nacht/ hatte man ein grosses Heulen von Mauns- und Weibspersonen/ Jungen und Alten/ in der Bestung gehört: darauf den Christen/ auf den Morgen frühe um 6. Uhren/ sich zum Sturm gefasst zu machen/ angesaget/ aber wegen des grossen Regentwetters wieder eingestellt worden.

Den 24. October hatte Erz-Herzog Matthias mit seinem Volk/ benebenst 1500. Mann zu Fuß/ und 200. zu Ross/ einen Anschlag auf Pest gemacht/ vorhabens/ solche bey der Nacht in der Stille zu überfallen/ und das eine Thor mit einer Petarde zu sprengen: Wie dann alles/ was darzu gehörig/ bereit und fertig gewesen. Weil aber der Ort durch die darzu verordnete Personen nicht gnugsam wahrgenommen/ und eben zur selbigen Stunde/ darinn es ins Werk hatte gesetzt werden sollen/ dem Feinde verkundschaftet worden/ so hatten sich die Christen unverrichteter Sachen wieder zurücke begeben müssen.

Den 25. darauf Nachmittag/ hatten die Christen die eine Mine/ so sie in der Stadt viel zu weit hinein gemacht/ angehen lassen/ welche fast ein ganzes Haus heraus geworffen; aber die andere Mine herauswärts hatte der Mauren/ wie auch die vorige keinen Schaden zugefüget. Weil dann beyde Minen nicht recht angegangen/ hatten die
Chri

Christen den Haupt-Sturm eingestellet/ und allein gegen der hintern Vorstadt hineinwärts / unangesehen des bösen Wetters / einen Anlauff zu dem Ende vorgenommen / damit der Feind auf die Wehren gelockt würde/ wie er sich dann auch darauf alsobald erzeiget/ und sehen lassen. Und obwol der Christen grobes Geschütz in den Schanzen nicht leer auf die Türken abgegangen / jedoch sind sie durch des Feindes Hagel Geschosß und Feuerwerffen/ mit beyderseits Schaden und Verlust abgetrieben worden: wie dann der Alte von Rechberg/ Hauptmann Caspar Ernst von Nürnberg / auch etliche andere vornehme Befehlhaber und gemeine Soldaten/ erschossen worden/ deßgleichen der Herr von Nörzburg einen Schuß an einen Arm bekommen. Den 27. hatte sich der Feind nahe bey Pest/ in Willens/ die Ofner zu entsetzen/ sehen lassen / und darauf gegen Abend daselbst sein Lager geschlagen/ deren in 10000. stark gewesen.

Weil dann das überaus grosse langwürige Regentwetter nicht nachlassen wolte/ welches nicht allein verhinderte/ daß die Christen mit Graben und Stürmen nichts verrichten konnten / sondern auch an Volk/ zu Ross und Fuß/ von Tag zu Tage/ geschwächt wurden/ und abnahmen/ hingegen sich der Feind stärkete / hatte der Prz. Herzog Matthias die Belagerung eingestellet / die eingenommene Vorstädte alle niederreißen / und die grossen Stücke aus den Schanzen führen lassen / mit welchen man wegen des grundlosen Weeges in die drey Tag zubringen müssen.

An. 1601. wurde vom Kayser Rudolffen / seinem Herrn Brüdern/ Prz. Herzogen Matthias die Belagerung Stulweissenburg ins Werk zu setzen aufgetragen / welcher gleich zu Anfang des Monats Septembris dem General Obrist-Leutenant *Duca di Mercœur* dahin commandirte: Dieser brache so fort mit seinem Lager bey Comorien auf/ theilte sein Volk in zween Hauffen/ und ruckte also in Eil doch unvermerkt/ wo es hin gelten sollte / vor die gedachte Bestung und Stadt Stulweissenburg / in fleißiger Anordnung / und Vorsehung aller Nothdurfft zur Belagerung.

Sintemal aber diese Stadt ganz mit Vorstädten umgeben/ auch/ wegen der Sümpf oder Moräste / nur an einem Ort zu bestreiten ist / als hatte der Feldmarschall Rußwurm selbst sich mit 1000. Soldaten/ deren jeder ein Büschel oder Wellen Reißig mit getragen/

um die Abends-Zeit in den grausamsten Morast begeben / innerhalb 9. Stunden durch ein unglaublich Wagstück / (dann er und die Seinen je bisweilen bis an den Gürtel / bisweilen aber gar an den Hals im Morast und Pfäzen gesteckt / etliche Derter aber / welche gar zu tieff / sie mit den Büscheln ausfüllen müssen) bis an die Vorstadt gekommen / dem *Duca di Mercoeur* durch Trummeln und Trompeten seine Anfunfft verkündiget / und zugleich / als schon der Tag anzubrechen begann / die Vorstadt Sigeth angefallen. Wie nun die auf der andern Seiten solche Losung gehöret / griffen sie die Stadt daselbst auch an / und erschreckten den Feind dermassen / daß er alle Vorstädte in Eyl verlassen / und sich allein in der Innerstadt zur Behre gesetzt. Darum dann Erz-Herzog Matthias die Stadt an zweyen Orten beschossen / die kleine Breche durch Herrn Gotthard von Starenberg / und den Herrn von Altheim / die grössere aber durch den Fürsten von Anhalt / bestürmen lassen.

Hierdurch ist auch endlich die Stadt erobert / und der Bassa gefangen worden. Dennoch hatten sich noch viel Türken in den Häusern / und insonderheit dem Königlichen Palast / mit Schiessen dapper zur Behre gestellet / und endlich / als sie nicht mehr gekonnt / durch eingelegtes Pulver die Stadt / Palast und Kirchen / schändlich zersprengt und verderbet. Zweihundert Türken hatten sich ins Gemös verkrochen / wurden aber darinnen sämtlich erschlagen. Im Plündern sind auch die Begräbnissen der alten Hungarischen Königen / durch die geizige Wallonen / eröffnet worden.

Hierauf hatten sich die Christen mit ihrem ganzen Läger eine halbe Meile von Stulweissenburg hinweg begeben. Nachdem sie aber wegen sehr kalten Regens sich allda nicht länger aufhalten konnten / so veränderten sie des folgenden Tages ihr Läger / und schlugen dasselbe anderthalb Meilen gegen Tschokiku / neben einem Wald / damit sie Holz haben könnten / des Vorhabens / allda einige Tage / bis die Stadt Weissenburg wieder in etwas repariret seyn würde / zu verharren.

Nachdeme nun die bey Ofen 30000. versammelte Türken (welche Stulweissenburg entsetzen wollten) vernommen hatten / daß die Bestung in der Christen Hände gekommen / haben sie sich über diesen Verlust nicht wenig entsetzt / um aber hiebey des Türkischen

Kays

Kaysers Zorn nicht auf sich zu laden / entschlossen sie sich so fort die gedachte Bestung Stulweissenburg / darinnen der Herz von Starenberg mit 2000. Teutschen / und 3. Fahnen Hungarn sich enthielte / aufs neue zu belägern / und dabey den Christen eine Schlacht zu liefern. Worauf sie ohne einigen Zeit-Verlust gegen die Christen / und auf die Bestung zugezogen / und den 10. October mit der ganzen Macht der Christen ihrer Schanz zu der rechten Hand gegen Weissenburg zugenahmet.

Ob nun gleich die darinn befindlichen Soldaten und Heyducken zu erst merklichen Widerstand gethan / sind sie doch lezlich durch der Feinde grosse Macht daraus geschlagen / der meiste Theil niedergehauen / und die übrigen gar bis ins Läger gejaget / und gleichwol der Feinde auch etliche geblieben und erschlagen worden.

Stracks darauf und ehe man sich recht umsehen mögen / hatte der Feind zwen Stücke Geschütz aus der Christen Schanz gezogen / und sich mit Aussprengen gegen der Christen Läger sehen lassen / folgendes waren sie um 12. Uhr auf dem Gebürg gegen der Christen Läger herum gezogen / hattenz weny Stück Geschütz darauf gebracht / und sich lezlich um die höchste und nächste Gebürg bey der Christen Läger angenommen. Und obwol denen allda liegenden Heyducken 200. Musquetierer mit dem Hauptmann Sorgatsch und Herrn von Althain / zu Defendirung solches Passes / zu Hülffe geschicket / auch stark aus grossen Stücken zu ihnen geschossen worden / hatte doch solches alles nichts geholffen : Dann der Feind solchen Vorthail auch mit Gewalt eingenommen / bemeldten Hauptmann samt 40. Knechten niedergehauen / und den Christen / daß ihrer desselben Tages kein Gebein davon kommen sollte / und er noch in selbiger Nacht in ihrem Läger schlaffen wolte / zu entbieten lassen : Darauf er stracks sich um der Christen Schanz gegen diesem Berg über / bey der Christen Läger / angenommen / in welcher Schanz Hauptmann Bisarzan mit seinen Soldaten und etlichen Husaren gelegen.

So bald nun die Türken etlich 100. stark hinauf gekommen / sind die Husaren in der Christen Läger geflohen / der Hauptmann aber hatte sich mit seinen Soldaten gar still / bis die Türken völlig in die Schanzen gekommen / gehalten. Alsdann hatten die Musquetierer dapper auf sie los gebrandt / also / daß der Feind mit Verlust wieder-

um aus der Schanz zweichen müssen / deren zween gefangen / und dem Erz-Herzogen Matthiae präsentiret worden.

Da aber die Christen gesehen / daß der Feind bereit die zween besten Vorthail eingenommen / und daraus den Christen ins Läger geschossen; hat man sich nichts anders / als mit dem Feind zu schlagen / zu getrösten gehabt / wie auch unterdessen gewisse Rundschaft einge-zogen / daß der Feind der Christen Läger an vier unterschiedlichen Orten anzugreifen Willens sey.

Weil es dann die äusserste Noht erforderte / hatte Erz-Herzog Matthias dem Feldmarschall / daß er das Läger mit Besetzung der Schanzen wol bestellen und verwahren sollte / aufgetragen: Welcher alsobald / des Erz-Herzogen Anordnung gemäß / an allen Orten im Läger vor des Feindes Einfall gute und wolbestellte Vorsehung gethan / darauf der Erz-Herzog dem Feind mit der ganzen Kriegs-Macht zu Ross und Fuß / durch Göttliche Hülff und Beystand / unter Augen zu ziehen / und ihme eine Schlacht zu liefern / entschlossen. Wie dann der Feldmarschall erstlichen acht Fahnen Teutscher Reuter / nebens des Herrn von Althains / Preuners / und des von Hofkirchen Regimenten / gleich Abends um 3. Uhren in einer Schlacht Ordnung geschickt hatte / welche straks auf den Feind zugezogen / ihme eine Schlacht zu liefern angeboten / und doch nicht mehr / als halber Theil mit ihm getroffen / denselben alsobald im ersten Treffen / von dem mittlern Berg / aus der ersten eingenommenen Schanz / mit Göttlicher Hülffe / geschlagen / und hernach über das Gebürg gar über den Paß gejagt / ihme grossen Schaden zugefüget / und 9. Stück Feld Geschüs so er auf den Berg gebracht / abgenommen.

Und weil der Feind über 30000. stark / der Christen aber nicht mehr als 8000. wäre es menschlicher Vernunft nach unmöglich gewesen / wann Gott den Christen nicht mit starker Hülff von oben herab erschienen / daß so ein kleines Häufflein / weil nur der halbe Theil mit dem Feind geschlagen / gegen einer so grossen Macht der Feinde / den Sieg hätte erlangen sollen. Wie dann auch nicht tweniger der Herz von Collonitsch neben der Seiten / durch einen sonderbaren Paß mit seinen Soldaten / als beyde Hauffen miteinander getroffen / auf den Feind zugezogen / und mit ihme geschlagen / denen etliche Fahnen Husaren / und freye Heyducken / zu Hülffe geschicket worden /

den / die aber nicht Hand angeleget / sondern den Beuten zugeilet hatten.

Die Christen waren durch diesen Scharmüzel der Stadt Weiszenburg / welche der Feind mit theils seines Volks belägert hatte / näher gekommen: derowegen die aus der Bestung gefallen / den Türken vier Stück Geschütz und viel Schanzkörb abgenommen / die unter wählenden Scharmüzel allenthalben Pulver ausgestreuet / welches wol angegangen / aber den Christen wenig Schaden zugefüget; wie dann auch dem Feind in solchem Scharmüzel 14. Stück Geschütz / und etlich hundert Kugeln abgedrungen worden. So hatte auch Herz: Collonitsch etlich hundert Janitscharen in ein Gemös gejaget / davon mehr als der halbe Theil geblieben ist.

Die Türken hatten den Christen / so sie in den Schanzen / und heraus vor dem Scharmüzel niedergemacht / die Köpffe abgehauen und Nasen und Ohren davon abgeschnitten; wie dann an einem Ort bey 30. Köpff der Christen / ohne Nasen und Ohren liegend / gefunden worden. Mit diesem Scharmüzel hatte sich der Tag geendet / und waren der Türken / wie die hierüber gefallene Pribeegen ausgesagt / viel auf dem Platz geblieben und verwundet worden; gleichwol aber auch der Christen bey 300. umkommen.

Den 11. Octob. waren die Christen mit dem ganzen Lager aufgebrochen / und besser über das Gebürg dem Feind zugerückt / hatten aber keine Gezelt aufgeschlagen / sondern sich allein in guter wolbestellter Schlacht Ordnung gehalten. Bald hat sich der Feind genahet / und nach langem hin und wieder reiten sich allgemach gesamlet / auf der Christen Zusarn / welche auf der Höhe gehalten / getroffen / und denselben in der Flucht 2. Fahnen abgenommen / so aber von Teutschen Reutern / welche die flüchtigen Zusaren entsetzten / von der Höhe des Berges abgetrieben worden.

Zudeme thäte der Feind am andern Berg gegen über / damit er der Christen Wägen / deren bey 5000. im Thal bey sammen stunden / bekommen möchte / sich hoch bemühen / wie dann wenig Tartarische Pferd / unangesehen daß die Christen in völliger Schlacht Ordnung gehalten / nach der Seiten über den Berg den Christen / so zu den Wägen bestellet / nachsetzten / welche aber gemeldte Reuter gleichfalls in die Flucht gejaget / und ferner Unglück verhütet hatten. Herz:

A a a

nach

nach sind die Christen/ so wol auch der Feind die ganze Nacht in völliger Schlacht-Ordnung gestanden; wie dann der Feind nicht anders/ als daß sich die Christen in die Flucht begeben würden/ vermeinete.

Des andern Tags / des Morgens frühe / zwo Stunden vor Tages/ waren die Christen abermals mit ihrem ganzen Lager aufgebrochen / und aus dem Gebürg in völliger Schlacht-Ordnung in die Weiten hinaus/ zwischen Weissenburg und Palotta gerückt / hatten die Wägen an dem Gebürg hergehen lassen/ und waren hart darneben hergezogen/ in Willens/ wann der Feind auf sie treffen würde/ abermals mit ihm zu schlagen: welcher aber die Tartarn bey dem Gebürg/ die Wägen anzugreifen/ gelassen/ und mit den Christen zu schlagen/ gleicher massen sich resolviret/ aber von dem/ daß Herz von Althain sich die Nacht zuvor mit 1000. Soldaten gestärcket/ und zu den Christen gestossen/ noch keine Wissenschaft hatte / also / daß die Christen im Nebel in guter Ordnung an den sürgenommenen Ort/ unversehrt des Feindes / glücklich angekommen; allein daß die Tartarn einwenig Proviant Wägen/und Landsknechts-Weiber/so sich verfaumet/ mit sich hinweg geführet hatten.

So bald nun die Christen angelanget / hatte sich der Feind an dreyen Orten sehen lassen / dahero sich die Christen in das Feld begeben müssen / darauf der Feind mit etlich 100. zu Ross einen Berg/ welcher der einige Paß/ dardurch den Christen Proviant hatte zugebracht werden können / hinter den Christen eingenommen / wie er dann bereit den Christen die Proviant abgestricket zu haben vermeinen thäte / welches aber Herz Comte de Solanes / und Obrist Preuner bald wahrgenommen / und nach Erholung eines Bescheids mit Preuners ganzem Regiment und einer Compagnia Collonitschischer Reuter/ neben drey Stücken Feldgeschütz/ ohne Verzug sich an den Berg gemacht / und den Feind stracks darvon wieder herunter geschlagen. Und obwol sich derselbige zum öfftern wieder darum angenommen/ ist er doch jederzeit ganz männlich von den Christen davon abgetrieben worden.

Unterdessen wurde an dreyen unterschiedlichen Orten gescharmüßelt/sonderlich aber haben die Janitscharen auf des Grafen von Thurn Compagnia Reuter getroffen / und mit den Feldstücken ihren Rossen grossen Schaden zugefüget; welches Scharmüßeln des Mor-

Morgens frühe um 8. Uhr angefangen/ und sich so lang herum gezogen/ bis letztlich der Feind zugleich an allen Orten auf die Christen mit seiner ganzen Macht gedrungen / und nahend um 3. Uhr dieselben schon in etwas zertrennet gehabt / also/ daß bereit etliche/ und sonderlich die Husaren/ ausgerissen und geflohen waren/ die aber Herz Graf von Thurn mit blossem Schwerdt ernstlich wieder angetrieben/ und stracks in ihre Compagnien und Regimente gerichtet/ eine neue Schlacht-Ordnung/ gleichwie eine Pasten mit Streichwehren gemacht/ und gegen dem Feind wie eine Mauer/ bis in die finstere Nacht/ ausgehalten/ und getroffen/ bis letztlich die Christen den blutigen Sieg erhalten/ den Feind in die Flucht geschlagen/ und ihme bis an sein Lager nachgesetzt.

In solchem währenden Scharmüzel und Treffen / so wol einer Schlacht zu vergleichen/ als in deme des Prz: Herzogs Hof- und Archibuser-Fahne auch zugleich treffen und Hand anlegen müssen / sind auf des Feindes Seiten/ von vornehmen Türken / der Mehemet Kihaja Bassa erschossen / und dem Bassa von Ofen im Treffen vom Mons. de Belli der Kopf abgehauen worden/ auch noch ein anderer Bassa/ benebenst 6. Sambiahi Beegen / und über 3000. gemeiner Türken/ auf der Wahlstatt geblieben: und wurde des Bassa Kopf/ samt des Kihaja Leibross und Säbel/ dem Prz: Herzog Matthiae präsentiret.

Auf der Christlichen Seiten ist der von Buchaim/ des Grafen von Thurn Rittmeister / über einen Fahnen Reuter (welches aber ihme am Leben nicht schädlich war) geschossen worden: Aus dem Hof-Fahnen ist des Herrn Sandaliers Ross anfangs alsobald erschossen/ und ihme von einem Türken mit einer Copi in den Halskragen gerennet / er auch durch den Harnisch in die rechte Hand gehauen; desgleichen Herrn Löbel/ so neben dem Prz: Herzog Matthiae gehalten/ seinem Ross der linke Schenkel durch ein Feldstücklein abgeschossen worden/ und sind sonst über 300. gemeiner Soldaten geblieben und umkommen.

Den 17. und 18. Octob. hatten sich die Türken stark um Weissenburg angenommen / und der Christen äusserste Schanz / aber vergeblich / gestürmet. Darauf des andern Tages die Christen 500. frischer Soldaten hinein gebracht: Und dieweil gleich hernach

Aa aa ij

stark

stark Regenswetter / dardurch das Gemüß sehr gewachsen / eingefallen / hatte der Feind nichts weiters verrichten können / sondern sich zum Abzug gerüstet / und selbigen ohne Verzug vor die Hand genommen.

Hierauf hatte sich Erz-Herzog Matthias neben dem *Duca di Mercœur* nach Wien begeben / und wäre den 12. Novemb. allda von denen Landherren und der Bürgerschaft stattlich empfangen worden / indeme man die grossen Stück auf den Pasteyen drey mal nach einander los gebrennet / und in S. Steffans Thumkirchen / in Beyseyn des Erz-Herzogs und *Duca di Mercœur*, wegen Eroberung der gemeldten Bestung Stulweissenburg / und gegen den Türken erhaltner Victori / wie auch zu Prag / das Te Deum laudamus gesungen / und also von jederman ein grosses Freuden-Fest gehalten worden.

An. 1602. wurde der im Majen von den Heyducken gefangen bekommene Ali Bassa zu Ofen nacher Wien dem Erz-Herzog Matthias zugeföhret / und ihm daselbst den 10. Junii von zweyen Heyducken / die ihn / weil er hart verwundet / unter den Armen geföhret / samt einem roten Fahnen / benebenst einem grossen Büschel Briefen / so er bey sich gehabt / præsentiret und überantwortet. Worauf der Erz-Herzog den Bassa in den Kayserlichen Hof-Spital / allda zuvor auch ein gefangner Beeg gelegen / einzulösiren / und die Heyducken mit vornehmen Geschenken abzufertigen / genädigst befehlen lassen.

Den 4. September des berührten 1602ten Jahrs hatte Erz-Herzog Matthias / samt seinen Kriegs-Rähten / von Wien aus sich gen Raab in das Christliche Lager begeben / allda die Sachen zu berathschlagen / was gegen dem Feind vorzunehmen / und in andern gute Anordnung zu thun wäre: Welcher / als er daselbst angelanget / das ganze Kriegsheer zu Ross und Fuß in eine Schlacht-Ordnung gestellet / besichtiget / und dahin geschlossen / daß man die Belagerung Ofen vor die Hand nehmen / und ins Werk richten sollte / welches auch also geschehen. Ist dannhero auf Ordre des Erz-Herzogs das Christliche Volk den 29. Septemb. bey Ofen angelanget / hat die Vorstadt / so man die Raitsenstadt nennet / eingenommen / und sich gegen der Wasserstadt genahet.

Als die Türken solches wahrgenommen/ haben sie einen starken Ausfall gethan / und sind ziemlich nahe zu den Christen gelanget/ welche auch so fort die Flucht simuliret/ und dardurch vermeinet/ den Feind desto weiter von der Bestung zu bringen; welcher sich aber aus seinem Vortheil nicht geben wollte/ sondern sich wieder in die Wasserstadt gemachet.

In folgender Nacht hatten die Christen etliche Eschacken / auf denen ingleichen 20. Wallonische Musquetirer und Heyducken gewesen / am Wasser fortgeschicket / daß sie am Uffer bey der Qwendel an der Wasserstadt Lermen machen sollten/ welches dann auch sehr wol angegangen: Und als gemeldte Musquetirer und Heyducken nahe an solche Orter gekommen/ und fast den Fuß an des Gestad gesetzt/ hatten sie ein groß Geschrey und Lermen gemachet/ daß also die Türken mit grosser Menge dem Wasser zugelauffen/ und daselbst wehren wollen.

Unterdessen aber hatte der Graf von Sulz mit seinem Volk und andern/ die Mauern an etlichen Orten überstiegen/ und also die Wasserstadt einbekommen / darauf in die Türken gesetzt/ und derer etliche hundert erleget / die übrigen aber hatten sich flüchtig in die Bestung begeben. Die Christen hatten auch alsobald zwen Schiffe von der Schiffbrücken hinweg genommen/ daß also die Pester-Türken nicht hinüber kommen konnten / hatten also auch die Unter-Stadt neben dem Blochhaus einbekommen.

Den 5. Octob. zu Nachts/ waren etliche 1000. Mann auf Schiffen über die Donau auf das Pester-Land gesetzt worden / welche den 6ten dito die Stadt Pest zu Wasser und Land überfallen. Der Feldmarschall Ruzwurm hatte den Angriff zu Wasser etwas zeitlicher gethan/ und die Türken/ wie zu Ofen mit der Wasserstadt geschehen / zum Wasser heraus gelocket. Inmittelst aber hatte der Graf mit seinen Soldaten zu Land die Leitern angeworffen / und ware also unvermerkt der Besatzung in Pest gekommen. Darüber wurden die Türken sehr verzagt/ und begehreten zu parlementiren: welche aber von den Christen nicht gehöret/ sondern fast sämtlich niedergehauen wurden.

Inzwischen hatte der Graf von Thurn mit zweenen Compagnien Reutern im Felde gehalten / welche zwen Fahnen Türken zu Ross:

Ua a a iij

ange-

angetroffen/ und weil sich der Grafirer so bald nicht versehen hatte/ so wurde er in das Haupt verwundet/ nichts desto weniger aber die Türken fast alle erleget/ und zehen gefangen ins Lager gebracht.

Die Türken in der Bestung hatten sich in zwen grosse Rundel begeben/ und bey 500. Personen in Ofen salviret. In dem einen Rundel hatten sich bey 400. Mann herab gelassen/ vermeinende/ sie wollten davon kommen; selbige aber wurden von den Christen in eine Kirche getrieben/ und in die dreihundert niedergehauen. Das andere Rundel hatten die Christen angefangen zu beschiesen/ darauf die Türken gleichfalls alsobald angefangen zu parlementiren/ und sich so fort ergeben.

Den 12. dito ware der Serdar Bassa mit seinem Volk bey Pest angelanget/ worauf sich die Christen bald zu ihm ins Feld begeben/ und eine scharffe Rencontre gehalten/ welche bey drey Stunden gewähret. Unterdessen hatte der Feind sein Lager auf einen Carthausen-Schuß auf Pestverts hinein geschlagen/ welches ein grosses und stattliches Ansehen hatte. In währendem Scharmügel aber waren von den Collonitschischen Reutern und Cossacken/ welche sich gar zu tieff in des Feindes Lager begeben hatten/ bey 300. geblieben und beschädiget worden/ darunter auch viel Grosse/ und der Comte di Martinengo todt geblieben.

Der Feind hatte mit Gewalt auf die Schiffbrücken gedrungen/ und den Pogrami mit 1000. Husaren gezwungen/ daß er nicht hinüber kommen können/ sondern sich auf Pest retiriren müssen. Man hatte auf beyden Theilen mit grossen Stücken stark gufeinander geschossen; und ware unter währendem Scharmügel der Feind aus Ofen mit 2000. Mann in der Christen Schanz bey der Wasserstadt heraus gefallen/ und hatte in die 200. Musquetirer niedergehauen/ darunter des Obristen von Starenberg Lieutenant sich befande.

Den 14. dieses hatte man die Schiffbrücke bis zu der Insel abgebrochen/ daß der Feind nicht herüber konnte/ und liese sich ansehen/ als wollte er Pest belägern.

Den 22. Octob. hatte man um 3. Uhr Nachmittag die Hauptstadt Ofen/ nachdem die Breche stark beschossen worden/ ernstlich angefangen zu bestärmen/ welcher Sturm auch bis in die Nacht gewähret.

währet. Und die weil sich der Feind hinter der Breche mit einer Schanz und Schanzkörben sehr wol versehen / und sich sehr stark mit Feuerwerffen und Schiessen / wie auch von einer Streichwehre / so man ihnen vor dem Sturm hätte niederschieszen sollen / getwehret / also / daß die Christen auf die Breche nicht kommen könnten : und obwol Fähndrich Ballard mit seinem Fähnlein hinauf gekommen / welcher auch geblieben / so wäre es doch nicht möglich gewesen / daß die andern ihm folgen können.

Der meiste Theil der Hauptleute / Befehlhaber und Fähndrichen wurden beschädiget / wie auch unter manchem Fähnlein in die 40. bis 50. Beschädigte gefunden worden / welche 2. 3. 4. und mehr Schüsse bekommen hätten. Es waren auch das Landvolk / Reuteren und 6. Compagnien Kürassierer / so von ihren Pferden gestiegen / zugegen gewesen / um / wo der Sturm etwas glücklicher fortgegangen wäre / mit anzulauffen.

Den 26. wurde / des Feindes Mine zu verderben / ein Ausfall zu Pest angeordnet / deswegen der Feldmarschall und Graf von Sulz selbst sich hinüber begeben / und alle Anordnung thun wollen. Die weil aber die Feinde solches vermerket / und von ihren Gesellen / den Osner-Türken / mit einem lauten Geschrey gewarnet wurden / so hatte sich dieser Ausfall bis um 6. Uhr in die Nacht verzogen.

Ob nun wol anfangs die Christen das ihrige getreulich gethan / so hatten sie doch endlich / nicht ohne grossen Verlust der Ihrigen / sich wieder zurucke begeben müssen / darunter dann der in Pest gewesene Obrist Leutenant Corsi Peter / mit grossen Trauren der Selnigen / im Thor zu Pest zertreten worden / der Herr Hauptmann Bistor / unter dem Schönbergischen Regiment / auch dahinten geblieben / und sonsten viel Rittermäßige Leute ihr Leben eingebüßet.

Den 29. Octob. hatte der Serdar seine gegen Pest gemachte Schanz und Gräben verlassen / die Stücke alle darans geführet / und dieselbe / der Christen ihren Läger näher / auf eine Höhe gebracht / womit er in die 3. Stunden / ohne sonderbaren Schaden / in gedachtes Läger geschossen / und sich darneben mit etlichen Tropfen schein lassen.

Den 9. Novemb. hatte man einen starken Thurn zu Ofen am Wasser / nicht weit vom Stall / mit 16. grossen Stücken Geschütz zu beschies-

schiessen angefangen / welcher auch ganz und gar in den Grund geschossen worden / und hatten die Christen getrachtet / sich am selbigen Ort zu verschanzen / und der Stadt näher zu seyn / welches aber wegen des starken Regenvetters nicht konnte werckstellig gemacht werden.

Unterdessen hatten die Türken / weil man so stark auf ermeldtem Thurn geschossen / einen Ausfall gethan / und auf die Steyrische Reuter ziemlich stark getroffen : Weil aber die Kürassirer ihnen bald zu Hülffe erschienen / so hatten sie die Türken wieder zurücke bis in das Thor hinein getrieben / und etliche niedergeschossen ; dargegen hatten auch die Türken von der Mauer mit Schiessen unter den Christen auch ziemlichen Schaden gethan.

Weil nun Erz-Herzog Matthias aus allem gnugsam spürte / und vermerkte / daß vor dißmal dem Feind in offtermeldter Stadt und Bestung Ofen nichts weiters könnte abgenommen werden / so ware er den 15. Novemb. mit der Armee wieder aufgebrochen / und gänzlich abgezogen / hatte auch das Wasserstädtlein / und Blochhaus verlassen / worauf sich alsobald die Türken wieder hinein begeben. Die beschädigte Kriegsknechte wurden samt der Artillerie zu Wasser voran geschicket ; die andern neuen Häuser / so man vermeinte unter Ofen zu erhalten / hatte man besetzt / deßgleichen Pest mit Proviant und Munition versehen / und die Schwäbischen Knechte / das Mährisch- und Schlesiße Landvolk / item des von Sprinzensteins und Hauptmann Lehners 1000. Knechte / wie auch des Rheingrafens 6. Compagnien Reuter / und andere / in die 10000. Mann / hinein geleet / die beste Gegenwehr und Vorsehung zuthun. Vor solchem Abzug hatte man den 13. dieses aus zweyen Galeen bey die 40. Feuerkugeln in die Bestung geworffen.

Hierauf sind den 28. Novemb. dem Erz-Herzogen Matthias / als Er seine Reise nach Wien fortsetzte / die Kayserlichen Räte / neben den anwesenden Landherren / entgegen gezogen haben ; Selbigen gebührender massen bewillkommet / und zwischen 9. und 10. Uhren in die Stadt begleitet / darben Ihme zu schuldigsten Ehren das grosse Geschütz gelöset / und das Te Deum laudamus gesungen worden.

Wel-

Welcher gestalt hierauf An. 1608. Erz-Herzog Matthias mit einem ansehnlichen Kriegsvolt vor Prag gerücket / und Ihme von seinem Herrn Bruder Kayser Rudolffen die Hungarische Kron ins Läger geschicket / Er auch zum Regenten in Oesterreich angenommen worden / ist allbereit oben / unter Kayser Rudolffens Lebens-Beschreibung umständlich vorgestellet worden; dannhero unnöthig / allhier zu wiederholen. Die Krönungs-Solennitäten aber waren folgende:

Nachdeme Erz-Herzog Matthias von Wien den 18. Octob. nach Preßburg verreiset / allda den 21. angelanget / von den Hungarischen Ständen mit 5000. Mann prächtigst eingeholet / vom Cardinal Sorgatsch mit einer zierlichen Rede empfangen / und hernach Steffan Illieshasü zu Preßburg zum Palatino von den Hungarn war erwählet worden / so hatte man / den 19. Novemb. des berührten Jahrs / die Königliche Hungarische Krone auf Ihrer Königlichen Würden Matthei Leibwagen aus dem Schloß / in Begleitung etlicher vornehmer Herren / bis zur S. Martins-Kirchen geführet / und die Fahnen der 10. Königreich mit herunter getragen.

Die Truhe wore mit güldnen Stücken bedeckt / welche vier Hungarische Herren vom Wagen in die Sacristen getragen / worauf Ihre Königliche Würde / samt dero Herrn Brudern Erz-Herzog Maximilian / zu Pferde in Hungarischer Kleidung / gefolget / undben einer halben Stund in der Sacristen verharret. Hierauf wurde Seine Königliche Würde von zweyen Bischöfen abgeholet / und zum Altar begleitet. Die 10. Fahnen trugen die zehen Hungarische Herren / die Krone der Palatin / den Scepter / Herz Erddödi / den Reichs-Apffel / Sorgatsch / St. Steffans Schwert / in einer roten sammeten Scheiden / Herz Georg Turso / das Pacem, Herz Zechi / das Kreuz / Budiani. Der Cardinal Sorgatsch hielt das Amt / woben Bischöffe und Prälatten dienetten.

Bald zum Anfang des Amts / wurde Ihrer Königlichen Würde vom Cardinal Sorgatsch die Kron aufgesetzt / und von männiglich darauf Vivat, überlaut geschrien.

Als der König die Kron aufdem Haupt hatte / nahmer vom Marschall Seyfried von Collonitsch das bloße Schwert / und

thät über die Priesterschaft 3. Creuz. Streiche / worauf das Te Deum laudamus gesungen wurde. Unter der Messe hatte der König communiciret.

Nach Vollendung derselben / gieng Er auf einer hölzernen Bühne / so mit Tuch bedeckt ware / von S. Martins zu der Parfüsser Kirchen / und wurden hinter Ihmedreherlen Geld. Sorten / darunter einige Goldstücke sich befanden / ausgeworffen.

In der Parfüsser Kirchen hatte man allein das Evangelium S. Johannis gelesen / darauf der König 28. Hungarn zu Rittern geschlagen. Von dannen ist Er im Königlichen Habit / und mit der Krone auf dem Haupt / zur Stadt hinaus vor S. Michaels Thor geritten / allwo auch eine grosse mit Tuch überzogene Bühne aufgerichtet ware / auf welcher der König den Hungarn / und sie Ihm hinwiederum das Jurament geleistet.

Nach solchem ist Er wieder zu Pferd gesessen / und weil nicht weit davon ein hohes Berglein zugerichtet ware / so sprengte Er darauf / und thäte drey Creuz. Streiche mit dem Schwert. Folgendes wurde Er wieder nach dem Schloß zur Tafel begleitet / und hielten mit Ihme Mahlzeit / Sein Herr Bruder Erz-Herzog Maximilian / der Cardinal Forgatsch / der Päpstliche Nuntius / und der *Palatinus*. Vor die Hungarischen Herren wurden 6. Hof-Tafeln zu 70. Personen bereitet. Dem gemeinen Volk hatte man 6. Ochsen gebraten / und 60. Eimer Wein gegeben. Lezlich wurde dieser solenne Actus mit einem stattlichen Feuerwerk geschlossen.

Als auch hernachmals König Matthias von Seinem Herrn Bruder / Kayser Rudolffen / zum Böhmischem König vorgeschlagen und designiret worden / hielte Er An. 1611. den 24. Martii auf der Böhmischem Stände inständiges Begehren / seinen Einzug zu Prag / welcher seines herrlichen Pomps halber wol verdienet allhier in etwas beschrieben zu werden.

Erstlich / nachdem die Herren / Ritterschafft / und Präger zu Ross und Wagen / wie auch die geworbene und andere Reuterey aus den Kreissen des Königreichs Böhheim / dem König Matthiae entgegen gezogen / sind inzwischen die verdeckte Wagen mit des Königs Hofgesind / wie auch andere Küchen- und Heertwägen / ohngefehr bey 200. durch das neue Thor auf die Alt. Stadt zugefahren.

Be-

Berührte Herren/ und die von der Ritterschafft aber haben den König anderthalb Meilen von Prag bewillkommet. Und zwar so hat daselbst ein jeder Sändrich/ im Vorüberziehen/ seine Cornet oder Fahnen vor Ihme dreymal zur Erden geneiget / und der Oberste Herr Landrichter des Königreichs Böhmen / Herr Adam der Jünger von Waldstein / auf Sardeck und Loboschitz / Röm. Kayserl. Majestät Rait/ Kämmerer und Oberster Stallmeister/ an statt der Stände vor Porziernitz / die Prager aber vor sich selbst bey Srdlorzes/ etwas näher durch ihren Alt. Stätter Canzler/ Simon Humbergk von Humbergk / den König in Böhmischer Sprach empfangen: Welches alles durch Herrn Ladislaum von Lobkowitz ic. des Marggrasthumbs Mähren Obersten Landkammerer/ denenselben verteutschet worden/ und seind sie darauf in nachfolgender Ordnung durch das Neue Thor und Pragerische Fußvolk (dessen in der Neuen Stadt/ vom Rutenberger Thor an/ bis an gemeldt Neu Thor/ 3 Fähnlein/ und in der alten Stadt/ vom neuen Thor an/ bis zum Hause / dader König sein Hof. Lager hatte / vier Fähnlein in zweyen Zeilen gestanden) eingezogen.

Anfangs und vorher sind geritten/ der Obriste Lieutenant des Königreichs Böhheim / Herr Heinrich Matthæus / Graf von Thurn/ auf Welisch und Greiz/ Röm. Kayserlicher Mayestät Kriegs. Rait / und neben Ihm auf der einen Seiten/ der Oberste Feldmarschall/ Herr Leonhard Colon von Sels / auf Engelsburg/ Röm. Kayserl. Majestät Rait / auf der andern Seiten/ der Oberste Wachtmeister / Herr Hans der Jünger von Bubna auf Jawrsch / und nach ihnen etliche Herren und Ritter. Stands. Personen/ samt anderer Reuterey.

Denen sind nachgeschriebne Cornet und Fahnen in der Ordnung nachgefolget: (1) Ein rote Cornet/ darauf auf der einen Seiten ein silbern Crucifix / und darunter diese Wort: Ehre Gott: Auf der andern Seiten / ein silberner Löw; war des Obersten Herrn Feldmarschall.

(2) Ein rote Cornet/ auf welcher auf der einen Seiten ein gulden Crucifix; auf der andern Seiten / ein guldner Löw / darunter diese Wort: Pro Patria: Vor das Vatterland; war des Rittmei-

B b b ij

sters

sters/Herrn Niclas von Bubna/ und des Obersten Lieutenants/
Herrn Grafen von Thurn/ Leibquardi.

(3) Ein weißer Fahne mit einem roten Herze/ welches zwei
Schlangen in der Mitte gebissen/ und auf der einen Seiten/ oben
heraus/ grüne Zweige gehabt; und auf der andern/im blauen Feld/
diese güldne Schrift: *Virescit vulnere virtus*, das ist: In Bes
drängnis blühet die Tugend; des Obersten Herrn Woyclan
Pietipessky.

(4) Ein Nügelbrauner Fahne/auf dessen einer Seiten die güld-
ne Worte: *Constante pro Patria*, das ist: Standhafftig vors
Vatterland; auf der andern Seiten ein geharnischter Mann/
an einer Seul lehrend/ in seiner rechten Hand ein blosses
Schwerdt haltend; des Obristen Lieutenants/ Herrn Hannsen
Bukowsky.

(5) Ein Gold-farbe Cornet/ darauf in einem blauen Feld zur
rechten Seiten diese Wort: Sterben ist besser/ als leben ohne Eh-
re; auf der linken Seiten/ eine geharnischte Hand mit Flügeln
nach den Wolken greiffend/ dabey diese Worte: *Non est mortale
quod opto*, das ist: Was ich wünsche/ ist unsterblich; des Obersten
Herrn Georg Wratisslaw.

(6) Ein blaue Cornet/ auf der einen Seiten ein silberner
Löw/ ob dem Haupt eine ineinander gewundene Schlange ha-
bend; auf der andern Seiten eine Sturmhaube mit Federn; des
Rittmeistern Herrn Wolffs von Löwen.

(7) Ein weiße Cornet/ auf der rechten Seiten in einem güld-
nen Feld der Kayserliche Adler; und auf der andern Seiten in ei-
nem roten Feld ein silberner Löw; des Obersten Herrn Wolffen
von Wrzesowitz.

(8) Ein gelb Cornet/ darauf auf der einen Seiten ein Crucifix
im roten Feld/ und um dasselbe herum zwey kleine Wäpplein; auf
der andern Seiten eine Jungfer auf einem Drachen stehend; des
Herrn Grafen Millesino Obersten Lieutenant.

(9) Ein gelber Fahne mit dem Crucifix/ aus welchem Blut
in einen Kelch geronnen/ und darunter diese Wort stunden: *Veri-
tas vincit*: Die Wahrheit überwindet; auf der andern Seiten ein
Feld/ von dessen Spitzen ein silberner Löw zum Absprung über
ein

ein Kriegsheer / so unter den Felsen gelegen / gerichtet ; des Obristen Herrn Sezyma von Wrtli.

(10) Burden erstlich zwei Ungarische Copien rot und blau gefahret / denen folgete ein roter Fahne / auf dessen einer Seiten drey Säulen mit einem Kranz gebunden im blauen Feld / und auf der andern ein silberner Löwe / in seinen Pfoten eine Waage haltend ; item eines Mannes Schenkel in Sessel eingeschlagen ; des Rittmeisters H. Felician Pietipesky.

(11) Ein silbern und rosinfarber Fahne / worauf zur rechten Seiten eine guldne Krone / und zur linken zween guldne Nests Kreuzweis übereinander geleyet ; des Obersten Lieutenants H. Friedrichen von Sels.

(12) Ein weißer und leibfarber Fahn / auf dessen einer Seiten ein silberner Löw / und der andern eine guldene Krone ; des Rittmeisters H. Usman von Stampach.

(13) Ein blau Cornet / auf deren beyden Seiten oben eine guldne Königliche Krone / darunter der Buchstab M. und unter demselben wiederum 3. Buchstaben H. Z. G. von roten Farben ; des Rittmeisters H. Niclas Gestrzibsky.

(14) Ein blaue Cornet / die Kron und Buchstaben wie die vorig von Gold habend ; des Rittmeisters H. Bernhard Gestrzibsky.

(15) Ein blau Cornet / aller massen wie vorige beyde mit der guldnen Kron und den Buchstaben von Silber zu beyden Seiten ; H. Borzek Wostrowiky Rittmeisters.

(16) Ein blauer Fahn mit leibfarben Franzen / auf dessen einer Seiten der Ritter S. Georg mit dem Drachen / und auf der andern Marcus Curtius / über dem Pfuhl zu Ros im Sprung begriffen / darunter diese guldne Buchstaben : *Pro Patria*, vor das Vatterland ; des H. Hannsen von Wartenberg Rittmeisters.

(17) Ein Goldfarber Fahn / allwo auf der einen Seiten aus den Wolken steigend zu sehen eine geharnischte Hand mit einem Schwerdt / und gegen über das Wort *Victoria* mit guldnen Buchstaben / das ist / Sieg / und auf der andern Seiten wiederum eine solche Hand / einen Scepter haltend ; des Rittmeisters H. Hannsen Kölbels.

Bb bb iij

(18) Ein

(18) Ein roter Fahnen mit einem silbernen Löwen auf der einen Seiten/ und auf der andern Seiten ein silbernes Kreuz mit einer dorren Kron; des Rittmeisters H. Wenzel Chotachowsky.

(19) Ein weisser Fahne mit einem gülden Löwen auf einem grünen Berglein auf einer Seiten/ auf der andern ein güldenes Crucifix auf einem grünen Berglein; Herrn Heinrich von Kolowrat.

(20) Ein weisser Fahnen/ darauf auf der einen Seiten der Vogel Phönix in der Feuerflamme/ und auf der andern der Ritter S. Georg mit dem Drachen; des Rittmeisters Herrn Hannsen Lorenzen von Hierothin.

(21) Ein gelbes Cornet der Prager Alt-Städter/ auf der einen Seiten der Kayserliche Adler/ auf der andern das Stadt-Wappen; dessen Rittmeister H. Abraham Brockh.

(22) Ein blaues Cornet der Prager Neu-Städter/ auf dessen rechten Seiten der Kayserliche Adler/ und auf der linken Seiten das Stadt-Wappen; dessen Rittmeister H. Georg Schwik von Lukonos. Bey allen diesen Corneten und Fahnen sind unterschiedlich 67. Trompeter/ und 5. Paar Heerpauken gewesen.

Nach igtbemeldter Böhmischer Reuterey seind Königs Mattheae Reuter 15. Cornet gefolget. Der Oberster über die ersten zehen Cornet/ das ist/ 1000. Pferd/ war Herr von Buchheim/ und über die andere 5. Cornet der Obrist Heinrich du Val/ Graf von Tampier: Und hielten folgende Ordnung.

Erstlich/ ein rotes Cornet mit 3. Sassaufedern an der Spitze des Stängleins/ und auf der rechten Seiten eine güldene Königliche Krone/ darunter mit gülden Lateinischen ineinander geflochtenen Buchstaben der Name Matthias/ und auf der linken/ ein offener Helm mit dem Federbusch.

(2) Ein rotes Cornet mit einer Leibfarbenen Binden an der Spitzen des Stängleins/ darauf auf der einen Seiten obiger gestalt die güldene Buchstaben ineinander geflochten/ und die güldene Kron darüber/ auf der andern Seiten/ eine Jungfrau auf einen silbernen Löwen stehend.

(3) Ein weißes und blaues Cornet mit einer gelben Binden/ auf der einen Seite obiger Name und Krone/ und auf der andern Samson/ wie er den Löwen zerreiſset.

(4) Ein

(4) Ein rote Cornet mit einer schwarzen Binden / auf der einen Seiten mehrbemeldte Krone und Name / und auf der andern / ein blosses Schwerdt / warum sich eine Schlange gewunden.

(5) Ein weiß Cornet mit roter Binden / auf der einen Seiten / obbeschriebene Name und Krone / auf der andern Seiten / S. Martin / den Mantel mit einem Bettler theilend.

(6) Ein rot Cornet mit brauner Binden / darauf vielgedachte Krone und Name auf einer / und auf der andern Seiten das Thierlein Salamander aufwärts im Feuer lauffend.

(7) Ein rot Cornet mit einer blauen Binden / worauf zur rechten Seiten die Kron und Name / und auf der linken Seiten ein Ambos / darauf zwei aus den Wolken herfür gehende Hände eine eiserne Stange schmieden.

(8) Ein rot Cornet mit einer grünen Binden / darauf auf der einen Seiten die Kron und Name / und auf der andern ein Wappen mit dem Helm.

(9) Ein rot Cornet mit einer weissen Binden / auf deren rechten Seiten die Krone mit eben den Worten / auf der linken vier Hände gegen einander / in der mitten einen Regiments Stab haltend.

(10) Ein rot Cornet mit einer Leibfarben Binden / darauf auf einer Seiten der Name und Krone / und auf der andern Unsere Liebe Frau / das Kindlein Jesum auf dem Arm haltend.

(11) Ein weisse / zerrissen und zusamm gerollte Cornet.

(12) Ein blau Cornet / darauf zu beyden Seiten obangeregter Name und Krone.

(13) Ein Leibfarbe Cornet / auf der rechten Seiten der Ritter S. Georg mit dem Drachen / und auf der linken vorige Worte.

(14) Ein schwärzlicht Cornet mit dem Ritter S. Georgen und dem Drachen / und auf der andern Seiten der Name / wie in vorigen.

(15) Ein gelb Cornet / darauf der Ritter S. Georg mit dem Drachen / und auf der andern Seiten die Kron und Namen / wie andere gehabt. Vor diesen Corneten sind unterschiedlich 42. Trompeter geritten / und zwey Paar Heer Trummeln geführt worden.

Dieser

Dieser Reuteren haben nachgefolget 2. verhängte Wägen mit des Königs Hofgesind/ darauf ein Hungar zu Ross mit einer Posmeranzensfarben Reuters-Sahne.

Nach dem sind geritten 4. Trompeter; worauf gefolget ein Wagen mit Hofgesind und 3. Reuter.

Nach diesen wurden 33. Paar Königlicher Handrosse geführt; auf selbige kamen die Prager in 5. verhängten Wägen/ und wiederum 9. Paar Königliche Handrosse.

Darauf sind 8. Königliche Pagen nach einander geritten/ und der Neunte mit einem mit rot seidenen grossen gezierten Spieß versehen/ ist Ihro Königl. Majestät Leib-Küris zu Ross nachgeführt worden / welchem die Heerpauker und 9. Königliche Trompeter nachgefolget.

Nach ihnen sind die 10. Fähnlein oder ein Regiment Knecht in 3000. stark mit roten Röcklein/ und weiß-flammigten Streifen / Königlichen und Oesterreichischen Fußvolks/ unter dem Obristen Herrn Ferdinand von Collonitsch / in zwey Theilen gezogen / hatten im vordern Hauffen 5. rote und weisse Fahnen/ in dem ersten weissen daffeten Fahnen war in der Mitte des Königreichs Hungarn Wappen von roten Farben/ am Rand herum rote Zinnen / darinnen weisse flammige Streiffe zu sehen.

An dem andern zwey Kreuzweis übereinander gelegte abgestümmelte Neste/ und in den drey Winkel des Kreuzes 4. Lilien/ gleichfalls Kreuzweis / im vierten oben mehr beschriebener ineinander geflochtner Name unter der Königlichen Krone/ um den Rand herum rote Zinnen.

Der dritte war von rot und weissen viereckigt ausgetheilten Strichen/ und in der Mitte in rotem Feld die Krone/ und ineinander geflochtner Name. Der vierdte von weiß und roten Strichen/ in Gestalt eines Labyrinths/ und in der Mitte in rotem Felde die Krone und Name/ wie in den andern.

Der fünffte weiß mit obbeschriebnen Kreuzweis übereinander gelegten Nesten/ und in deren Winkeln dreyeckigt flammige Striche / samt der Kron und ineinander geflochtenen Namen roter Farben.

Darauf

Darauf ist der andere Hauff Fußvolks / gleich den vorigen / in fünf rot und weisse Fähnlein ausgetheilet / gefolget. Das erste war von rot und weissen Schuppen / und in der Mitte das Oesterreichische Wappen. Im andern waren rote übereinander gehende abgestümmelte Nester / und zwischen denselben in dreyen Winkeln gedoppelt ineinander geflochtne Lilien / samt obbeschriebnen Namen. Das dritte weiß mit angeregten übereinander gehenden Nesten / in deren Winkeln eine Lilie / samt der Kron und Namen von roter Farbe / begriffen. Das vierte rot und weiß mit Spitzen gestreift / und in der Mitte mehrbeschriebne Krone / und ineinander geflochtener Name. Das fünfte in gleiche Feldung nach der Länge / mit Spitzen / rot und weiß abgetheilet.

Diesen hat absonderlich gefolget das Freyfähnlein von weissen / schwarzen und roten Streiffen / unter dem Hauptmann / Wolffgang Dorn. Hierauf kamen die Herren und Ritterschafft der beyden Königreichen Böhheim und Hungarn / des Erz-Herzogthums Oesterreich / und Marggraffthums Mähren / und neben denselben die Königliche Trabanten und Musquetirer ; welchen nachgeritten des Königs zwey Kämmerer und Räte / Herr Gilbert Sentylir / und Herr Wenzel von Wchynitz von Tettaw auf Jasmuk : Worauß König Matthias in eigner hoher Person / in einem langen Hungarischen rot-scharlachenen Habit / mit einem stattlichen Kenger-Busch / auf einem Schweißfüßigem ansehnlichen Rosse / gefolget.

Nach Ihrer Königlichen Majestät ritten dero Oberster Kämmerer / der von Meckau / und Königlicher Hofmarschall / der von Losenstein / denen folgte die Mährische Reuterey unter zweyen blauen Corneten nebeneinander / darinnen das Mährische Wappen / mit 8. Trompetern. Auf sie kamen ein ablanglicht Fähnlein blau und weiß / und darauf 2. blaue Cornet mit den Wappen Mährischer Reuter / samt 6. Trompetern / unter dem Obristen Herrn Günter von der Gölz.

Dieser Königliche Einzug in die Stadt Prag währete von 23. an / bis nach 1. in die Nacht / auf der Böhmischen Uhr : Allda der König in der Kayserlichen Majestät Richters in der alten Stadt Prag / Herrn Hannsen Kirchmeyers von Rechwitz / Behausung

E c c c

glück-

glücklichst eingezogen / vor welcher stetigs 2. Säublein Königliches Fußvolks die Wache gehalten.

Hierauf wurde den 23. Maji/um die Nachmittagszeit/ zur Krönung geschritten : Und als der König ganz Majestätisch in einem violbraunen guldernen Stuck / ungeachtet es sehr geregnet/ bis zur Kirchen geritten/ ist er mit den Ständen alsobald in S. Wenceslai Capell/ allwo die Böhmishe Krone verwahret ware/ gegangen.

Nachmahls hat Jhn der Cardinal von Dietrichstein/ mit andern Bischöfen und der Clerisey/ aus der Capelle zum hohen Altargeführt/ welchen die Stände / (darunter allezeit des Königreichs Böhheim Marschall das bloße Schwerdt vorgetragen) begleitet/ und ist Scepter/ Schwerdt/ Reichs Apfel und Krone auf den Altar geleeget worden/ allda er hinter dem Cardinal ein gute Weile knieend gebetet.

Bald darauf hatte sich der König in seinen Sitz/ unter einen zugerichteten Himmel/ begeben/ und/ nach vielen abgelesnen Ceremonien/ mit eingelegten Fingern in das Buch/ die Endes-Formul geleistet / darauf man ihn an Händen und Rücken gesalbet/ und unterschiedlichmal den Segen darüber gesprochen: Worauf einer das Schwerdt/ so auf einem Buch zur linken Hand des Altars gelegen/ dem Cardinal gereicht / der solches dem König unter einem Gebet umgürtet.

Ferner ist der Scepter/ der guldene Apfel/ und Ring/ mit unterschiednen Ermahnungen erfolget : Daben die Geistliche / sonderlich der Cardinal Clefel sich viel bemühet.

Hernach ist der Oberste Burggraf auf die Bühne zum Cardinal getretten/ und hat die Böhmishe Stände/ so hinter und um den König geknieet/ sämtlich gefragt/ ob sie gegenwärtigen König Mathiam zu Hungarn für ihren König halten und erkennen wollten? Darauf sie alle zum drittenmal Ja ja/ überlaut gesagt.

Auf dieses hatte der Burggraf die Krone vom Altar genommen / in dem der von Wahlstein dem König ein rot sammiten Säublein/ hernach der Cardinal die Kron/ aufgesetzt.

Nach vollendetem Gebet und gehaltner Music/ haben die gesamte Stände/ einer nach dem andern/ die 2. Finger auf die Krone legend/ geschworen: Worauf der König zween zu Ritttern geschlagen/ unter dessen auf dem Schloß stark geläutet / und 24. grosse Stücke los gebrennet worden/ auch die Soldaten drey mal Salve geschossen.

Nach

Nach vollendetem Ambt der H. Meß/ sind des Königs Leib-
quardi/ nemlich 50. Trabanten/ und 50. Musquetirer/ in rot
Sammet/ und weissen Atlas bekleidet/ auch mit rot sammiten Pa-
reten/ mit grünen/ roten und weissen Federn gezieret/ in die Ordnung
gestellet worden/ denen die Pölpagen/ hernach die Land-Stände/
ferner des Königs Kammerherren und Räte/ wie auch drey
Herolden/ als Hungarn/ Oesterreich/ und Mähren/ in ihrem Has-
bit/ und auf dieselbe zween Marschallen/ als Böhmen/ und Oester-
reich/ mit blossen Schwerdten/ nebenst Erz-Herzog Carl/ Bi-
schofen zu Breslau und Neuss gefolget/ nach solchem der König
selbst in seiner Königlichen Krone/ auch folgend die Botschaff-
ten und Gesandten dem Saal zugegangen.

Wie man aus der Kirchen sich begeben/ sind einige güldne und
silberne Münze ausgeworffen worden/ auf deren einer Seiten des
Königs Bildnis mit dem Tag der Krönung/ und auf der andern
ein Storch/ ein Schlang in den Schnabel haltend/ gestanden/ mit
diesen Worten: *Salutem ex inimicis nostris.* Worauf sich der König
in der Land-Stuben zur Tafel gesetzt. Auf der rechten Hand ne-
ben Ihme stunde ein vergüldet Becken/ darein er den güldnen Apfel
und Scepter gelegt/ darneben der Cardinal zur Linken/ Erz-Her-
zog Carl/ die Pöpstliche/ Spanische/ und Florentinische Bots-
schafter gefessen: bis endlich der ganze Actus sich mit jedermans höch-
ster Vergnüg/ und Freuden-Bezeugung geendiget.

Als hierauf König Matthias zu Hungarn und Böhme wie-
der nach Wien gereiset/ ward zwischen Ihme und Fräulein Anna/
Erz-Herzogs Ferdinandi II. von Oesterreich und St. Anna Cas-
tharina/ Wilhelms Herzogs zu Mantua Tochter/ eine Heyrath
geschlossen: Daben folgende Solennitäten vorgiengen.

Etliche Tage vor dem herannahendem Trauungs-Fest waren
Erz-Herzog Maximilian/ Erz-Herzogs Alberti Gesandter/
Marggraf Johann Georg von Brandenburg/ mit 24. Gut-
schen/ Herr Nicolaus Thurso mit hundert Copy-Reuter/ mit
grünen Fahnen/ der Cardinal Sorgatsch mit 100. Pferden/ der
Graf von Serin mit 300. Copy-Reutern/ mit roten Fahnen und
Federn/ Herr Palfy und Herr Collonitsch mit 450. Pferden/ in-
gleichen Herr Landshauptmann zu Linz/ Herr von Wolkersdorf/
E c c c ij samt

samt seinem Gemahl/ als des Lands ob der Enns/ Principal Gesandter/ und sonst viel Legaten/ zu Wien angelanget/ die alle kostfren gehalten worden : Darauf folgend die Königliche Braut den 20. November zu Pbersdorff zum Nacht-Läger angekommen/ dahin sich König Matthias selbst vierte unbekannter Weise begeben/ und als er ein halbe Stund sich allda aufgehalten/ wieder zurück nach Wien gefehret.

Darauf des folgenden Tags der Einzug des Abends gar spät ganz herrlich geschehen: Wie dann der König wol mit 4000. Pferden von Hungarn und Teutschen/ neben dem Marggrafen von Brandenburg/ Herzogen von Teschen/ der Königlichen Braut bis gen Simmering entgegen gezogen: daselbsten sind etliche Türkische Gezelt aufgeschlagen worden/ in deren eines der König sich verfüget/ und darinnen der Braut erwartet/ bis Sie zu Ihm vors Gezelt begleitet worden.

Vor ihrem Wagen ritte der Fürsten Deputirte Reuterrey/ darauf die Königin gefolget: Deren/ wie Sie beim Gezelt angelanget/ der König entgegen gegangen/ Sie empfangen/ vom Wagen gehoben/ und ins Gezelt geführet/ darinn Sie sich/ in Beysehn Dero Frauen Mutter/ wie auch Erz-Herzog Maximilians/ und anderer Fürsten/ miteinander besprochen.

Nach gehaltner Unterredung ist die Königin in einen herrlichen Wagen von wolriechendem Leder/ worinn des Königs und der Königin Namen und Wappen gesticket/ daran auch die Radschienen von Silber und Überguldet waren/ gesetzt/ der König aber in einen grünen güldnen Stück gekleidet/ auf einem schönen Fuchsen reitend/ mit großem Pomp in die Stadt bis zu S. Stephan begleitet/ allda unter der Kirch-Thür ein rot-sammeter Teppich/ samt einem schwarzen sammeten Polster und ein Altar zubereitet gewesen/ worauf der König und Königin niederknieet und gebetet/ und ferner das Te Deum laudamus gesungen worden. Nach welchem der König sich wieder zu Ross/ und die Königin in ihren Wagen begeben/ und also mit vielen Windlichtern und Fackeln auf die Burg gerückt.

Der Einzug hatte von 3. bis um 6. Uhr gewähret/ in welchem H. Seyfried von Collonitsch/ samt 100. Hungarn/ den Vorzug gehabt

gehabt/ denen S. Palsy/ und andere Hungarische Herren und von Adel/ mit schön-gezierten Rossen und Fahnen/ gefolget.

Unter dem Einritte wurden die grossen Stücke auf den Pasteyen drey mal los gebrennet. Es stunde auch die Burger schafft mit ihren Fähnlein und Getwehr in schöner Ordnung/ welche mit der Stadt Gwardie vor der Königlichen Burg drey mal Salve geschossen.

Den 3. Decemb. hielt der König mit der Braut und Erzherzog Maximilian Tafel/ nach welchem Ihre Majestät mit 60. Gutschen dem Cardinal von Dietrichstein/ als Päpstlichen Legaten/ entgegen gefahren/ Denselben/ nach beschehener Empfangung/ zu sich in Ihren Leib-Wagen genommen/ und zur rechten Hand sitzen lassen.

Wie Sie aber zu S. Steffans Kirchen gelanget/ gieng Ihnen die ganze Clerisey mit einem Himmel entgegen/ und wurden Sie also unter demselben in selbige Kirchen geführet. Darauf der Cardinal in einem rot-sammeten Barett/ weissen Stiefeln/ und verguldeten Sporen/ nach gesungnem Te Deum laudamus, vor den Altar getreten/ die Benediction gesprochen/ Ihrer Majestät/ im Namen des Pabsts/ Ablass auf 30. Jahr verkündiget/ und darauf in die Burg gezogen. Ihme folgten 40. Gutschen/ und 20. Edelknaben in guldenen Stücken gekleidet. Allwo auch die Spannische Botschafft angelanget.

Den 4. December Abends um 5. Uhren ist die Copulation des Königs und der Königin durch den Cardinal von Dietrichstein/ als des Pabsts Legaten/ bey den Augustinern geschehen: wobey man in folgender Ordnung sich in die Kirche versäzte.

Anfangs giengen viel Hungarische/ Böhmisches und Oesterreichische Herren/ und von Adel/ denen folgte das Frauenzimmer in grosser Anzahl/ auf das prächtigste gezieret. Gleich vor dem König gieng der Hungarische Cardinal Forgatsch/ welchen zur Rechten der Spannische/ und zur Linken des Erzherzogs Alberti Botschaffter mit bedeckten Häubtern begleiteten: vor ihnen aber tratten einher der Herzog von Teschen/ und Fürst von Liechtenstein/ nebeneinander mit blossen Häubtern.

Nach dem König wurde die Königliche Braut durch Erzherzog Maximilian/ und Erzherzog Ferdinand/ bey den Hän-

den / und hernach Dero Frau Mutter durch ihren Hofmeister / und noch einen Tyrolischen Herrn / geführt; worauf das andere Frauentzimmer folgte.

Ehe aber der Cardinal von Dietrichstein die Copulation verrichtete / hatte Er eine Sermon dieses Inhalts gehalten: Demnach unter den Heyden ben denen von Adel der Gebrauch gewesen / daß keiner heyrathen dörrffen / er habe dann seine Feinde mit eigener Hand erlegt / und ihre Häubter siegreich davon gebracht / welches auch die Juden beobachtet / zumalen König David nicht heyrathen können / bis er den Goliath und die Philister umgebracht / und 200. deren Borhäute dem König Saul geliefert: Weil dann nunmehr der König fast alle seine Feinde überwunden / also wäre es billig / daß Ihre Majestät eine solche Gespons / welche Ihro vom Stand und Herkommen gleich / Gottsfürchtig / Tugendhaft / und eine Krone der Ehren sehe / verehlicht werde. Und ob Sie wol Ihm am Geblüt etwas zu nahe verwandt / hätte doch der Pabst hierinnen dispensiret / darauf Er nunmehr die Copulation verrichten wolte. Nach welcher die Heerpauken geschlagen / eine stattliche Music gehalten / und das Te Deum laudamus gesungen / auch in allen Kirchen die Glocken geläutet / und die Stück auf den Pastenen los gebrennet worden.

Nach 2. Uhren ist man in bemeldter Procession wieder aus der Kirchen gegangen / und zur Tafel in folgender Ordnung gesessen.

Erstlich / die Königliche Braut oben an / und der König neben Deroselben / mit einem schönen Kranz auf dem Haupt: Zur rechten Hand nach der Seiten ist gesessen der Cardinal von Dietrichstein / folgend der Cardinal Forgatsch / Spanischer Botschafter / und Erz-Herzogs Alberti Gesandter; der Königin zur linken Seiten Dero Frau Mutter / ben welcher zu nächst ein Fürschneider gestanden: Hernach ist gefolget Erz-Herzog Maximilian / Erz-Herzog Ferdinand / und Marggraf von Brandenburg / wieder ein Fürschneider / alsdann der Herzog von Teschen / und Fürst von Liechtenstein / alle mit unbedeckten Häubtern.

Nachfolgende Geschenke wurden dem König und der Königin verehret. Erstlich präsentirte Erz-Herzog Maximilian III. von Kayserlicher Majestät / und Ihrer Durchleucht selbst wegen / ein

Sals-

Halsband/ welches auf 14000. Thaler geschätzt wurde/ item ein Kleinod von Diamant auf 18000. Thaler. Ferners einen silbernen Schreib-Tisch mit vielen unterschiedlichen Schubladen/ vor 8000. Thaler. Der Königin schenkte Er einen Schuldbrief/ 6000. Gulden haltend; Item/ eine silberne Truhe vor 8000. Gulden.

(2) Erz-Herzog Ferdinand verehrte der Königin eine Gieß-Kanne und Becken vor 4000. Kronen/ und 6. schöne Stühle.

(3) Der Spanische Botschafter/ weil das hierzu bestimmte Kleinod noch nicht fertig ware/ hatte solches hernachmals präsentiret/ und wurde geschätzt auf 60000. Kronen.

(4) Erz-Herzogs Alberti Gesandter verehrte ein Kleinod vor 8000. Kronen; item 2. Selleisen von Leibfarbem Sammet/ in deren einem 40. Paar Spanische Handschuh/ allerhand Beutel/ Kriegskollern/ und andere Spanische wolriechende Sachen; in dem andern aber etliche schöne Niederländische Stücke Leinwand und Spizen waren.

(5) Die Mährischen Gesandten verehrten zween Beutel von Gold gestickt/ und wurde in dem einen dem König ein Schuldbrief auf 20000. in dem andern der Königin einer von 10000. Thalern präsentiret.

(6) Die Schlesier überreichten drey Kleinodien vor 18000. Thaler.

(7) Nieder-Oesterreich einen Brief von 10000. Gulden.

(8) Ober-Oesterreich an baarem Geld 10000. Gulden. Beyde Länder zusammen verehrten der Königin ein Halsband 10000. Gulden wehr.

(9) Lausnitz einen Becher vor 10000. Thaler/ darinn an baarem Geld 1800. Kronen gewesen.

(10) Die Stadt Wien drey Goldstücke vor 6000. Gulden.

(11) Die Stadt und Flecken in Oesterreich etliche gegossne silberne Stücke vor 6000. Gulden.

(12) Die Neustadt in Oesterreich 2000. Gulden.

(13) Der Abgesandte vom Churfürsten von Colln und Herzogen in Bayern einen güldnen Ring vor 3000. Gulden; Item/ eine Gießkanne und Becken vor 2000. Kronen.

(14) Die

(14) Die Päbstl. Botschafft ein Rosarium vor 5000. Cronen.

(15) Die Böhmische Cammer verehrte einen Schuldbrief vor 88000. Thaler; und dann eine Wiegen vor 12000. Thaler.

Nachdeme hierauf/nach Verfließung etlicher Wochen/ Kayser Rudolff den 10. Jenner 1612. mit Tod abgegangen/sazte der Churfürst und Erzbischof Johann Schweickard zu Mainz den 11. Maji einen Wahl-Tag nach Frankfurt an Mayn/ dabey die Churfürsten und Stände des Reichs mit prächtigen Einzügen und in großen Versammlungen erschienen.

Den 13. dieß kamen auch Ihre Königl. Majestät Matthias mit einem ansehnlichen Comitatz von 3000. Personen/ 2000. Pserden/ und vielen Gutschen daselbst an.

Den 3. Junii schritzte man zur Wahl/ und ward König Matthias mit einhelligen Stimmen zu einem Römischen König und fünfftigen Kayser erwählet und ausgeruffen.

Die Krönung desselben wurde den 14. Junii mit prächtigen Ceremonien und großem Pomp zu Frankfurt folgender Gestalt glücklich verrichtet. Es wurden nemlich berührten Tags zu frühe die Pforten zugehalten/ und den Tag zuvor wurde ein hölzerne Brücke vom Römer bis an die Pfarrkirchen zu S. Bartholome / zu dem Ende / daß Ihre Königliche Majestät/ samt denen Weltlichen Churfürsten/ und Brandenburgischen Gesandten/ Fürsten/ Grafen/ Herren und Ständen/ ihren Aufzug vom Römer/ bis an gemeldet Stiffte darauf/halten möchten/aufgeschlagen.

Die Bürgerschaft ist zu benden Seiten schön gerüstet gestanden/ und sind erstlich die Churfürsten von Trier und Cölln/ in ihren Churfürstlichen Habiten / hernach der Churfürst von Mainz allein/ ohne seinen Churfürstlichen Habit / den er ihm hatte vortragen lassen/ weil er etwas unpäßlich gewesen/ stracks von ihren Quartieren geritten/ und in die Kirche gekommen.

Ihrer haben in der Kirchen die Gesandten von der Stadt Aachen und Nürnberg gewartet / und alsobald die Kayserliche Zierathen und Kleinodien/ so bey ihnen verwahret werden/ überantwortet / welche auch gleich von ihnen angenommen worden: Und sind die so fort aus dem Thor / mit ihren Erzbischofflichen Pontificalien angethan/ neben dem S. Thum-Probst von Mainz/ Georg

Georg Friedrich Greiffenklau / und zweyen Ministranten / Hugo
 Everhard Cratz von Scharffenstein / Thum-Capitular zu
 Mainz und Wormbs / und Probst zu Frankfurt / und Georg An-
 ton zu Rotenstein / Canonico, Capitularn und Erz-Priestern zu
 Mainz / gangen / und alles / folgender Ordnung / auf den Altar getra-
 gen worden.

Der Churfürst von Mainz hatte die Krone / der Thums
 Probst den Reichs-Äpfel / der von Trier das Schwerdt / und
 Cölln den Scepter / auf den Kreuz-Altar / davor die Krönung ge-
 schehen sollte / niedergeleget. Unter andern ist auch ein Schwerdt /
 gleich einem Türkischen Säbel / so *Caroli M.* Schwerdt gewesen
 seyn solle / auf den Altar gebracht worden.

Als solche und andere mehrere Präparatoria verrichtet / haben
 sich Ihre Churfürstliche Gnaden eine Weile in ihre Stühle zu ruhen /
 begeben / und der Königlichen Majestät / samt der andern Churfür-
 sten / Fürsten und Herren / erwartet. Bald hernach ist die Königin /
 des Herrn Administrators der Chur-Pfalz Gemahlin / samt Land-
 grafen Morizens / und Landgrafen Ludwigs von Hessen Gemah-
 linnen / mit vielen Gutschen und Frauenzimmer / aufgezo-
 gen.

Nachdem nun hierauf die Weltliche Churfürsten und Ge-
 sandten / samt allen Fürsten und Herren / in dem Kayserlichen Pa-
 latio, auf gestrige des Churfürsten von Sachsen / als Erzmar-
 schalls des H. Römischen Reichs / Ankündigung / zusammen gekom-
 men / ist der Römische König / samt denen Weltlichen Churfür-
 sten / welche ihre Zierath und Kleinodien / nemlich der Churfürst
 von Sachsen das Schwerdt / der Pfalzgraf den Reichs-Äpfel /
 und der Brandenburgische Gesandte den Scepter vorgetragen /
 in S. Bartholomæi Stiff auch aufgezo-
 gen.

Die Herren von Frankfurt hatten einen schönen Himmel / dar-
 an inwendig und oben auf das Kayserliche Wappen gewürcket / ge-
 tragen / und ist der König darunter geritten. Den Himmel hatten ge-
 tragen / Herr Nicolaus Helffrich Faust / Hector zum Jungen /
 Daniel Stallburger / alle Schöpffen / und des Nachts / Herr Jo-
 hann Steffan / junger Bürgermeister / Hieronymus Augustus
 von Holzhausen / und Johann Philips Weiß von Limburg / alle
 drey des Nachts.

Um den Himmel sind außwendig am Creuz mit güldnen Buchstaben folgende Worte gestanden: *Matthias I. Romanorum Imperator, semper Augustus, Hungaria, Bohemia &c. Rex, Archidux Austria, Dux Burgundia, Stiria, Carinthia, Carniola, & Würtenberge, Marggravius Moravia, & utriusq. Lusatia, Princeps Silesia, Comes Habsburgicus, Tirolis, & Tecca &c. Coronatus Moenofrancofurdia, Anno M DC XII. 18. Calend. Julii.*

Inwendig im Creuz sind diese zwey Disticha gestanden:

Pace nihil prius est: & quod mirere, per orbem

Pax, cum Matthias Rex legeretur, erat.

Omen inest rebus: Nam Rex hic omnibus oris

Atq. Aris pacem conferet, atq. focis.

Etwas vorhero sind die Herren von Frankfurt / als nemlich der Schultheiß / Johann von Martorff / Hieronymus zum Jungen / Johann Adolff Keller / alle drey nebeneinander / darauf Herr Philipp Rucker / und Johann von Mülheim / wie auch Christoff Ludwig Völker / der älter Burgermeister / samt den Land-Schultheißen / und Burgermeister Knechten wegen gemeiner Stadt gegangen / und ist der Aufzug und die Krönung folgender massen verriichtet worden.

Anfangs giengen 3. Churfürstliche Sächsische Trabanten in zierlicher schwarzer und gelber Kleidung: Denen gefolget Herr Maximilian von Pappenheim / des Reichs Erbmarschall / samt ihren Dienern / und darauf vier Churfürstliche Räte: Welche Personen doch / wegen eingefallenen Regentwetters / einander nicht so gar ordentlich nachgefolget / sondern zertheilet / und voneinander gegangen.

Als der Regen etwas nachgelassen / sind zu Fuß gefolget / viel Gräfliche und Herren-Stands-Personen / und ihnen darauf zu Pferd nachgeritten die anwesende Fürsten / nemlich Pfalzgraf Friederich / der junge Churfürst / Marggraf Georg Wilhelm / des Churfürsten von Brandenburg Sohn / Pfalzgraf Georg Gustav / Friederich Casimir / und Johann Casimir / beede Pfalzgrafen Gebrüdere / Johann Casimir / und Johann Ernst / beede Herzogen zu Sachsen-Coburg und Weymar. Marggraf Joachim Ernst

zu Brandenburg / Johann Friderich/ Herzog zu Württemberg/
samt seinen beyden Gebrüdern / Ludwig Friderich/ und Julius
Friderich/ Georg Friderich/ Marggraf zu Baden/ Landgraf
Moriz/ Landgraf Ludwig/ Philips/ Friderich und Otto / alle
Landgrafen zu Hessen/ Fürst Christian von Anhalt/ Fürst Jo-
hann Ernst von Anhalt/ Herzog Augustus von Lüneburg/ und
Herzog Albrecht zu Solstein.

Nach ihnen sind geritten 3. Herolden / nebeneinander auf zweif-
sen Pferden in ihrem Habit / deren jeder einen weissen Stab in der
Hand / nemlich der zur rechten des Königreichs Böhheim / der
Mittlere des Königreichs Ungarn / und der dritte auf der linken
Seiten der andern Königreichen Insignien / so auf ihren von
Atlas gemachten Rücken gewürcket waren/geführt. Ihnen ist des
Reichs Ehrenhold allein/ mit des Reichs Adler/ und seinem Habit
gezieret/ auf einem weissen Pferd/ der gleichfalls einen weissen Stab
in den Händen führte/ nachgeritten.

Darauf sind gefolget der Chur-Pfalz *Administrator* im Chur-
fürstlichen Habit/ des Reichs Apffel in der Hand tragend/ und ne-
ben Ihme der Churfürstliche Brandenburgische Abgesandte / in
gewöhnlicher Kleidung/ des Reichs güldnen Scepter in der Hand
tragend. Nach ihnen allein der Churfürst von Sachsen/ auch in
Churfürstlichem Habit mit dem blossen Schwerdt / und darauf die
Römische Königliche Majestät in Churfürstlichen Habit und
Hauben / unter einem schönen Himmel / welchen 6. Personen des
Raths der Stadt Frankfurt/ wie oben gemeldet/ getragen. Die
Königin / benebenst vielen Fürstinnen und Frauenzimmer / hatte
sich auf ein darzu sonderlich zugerichtet Gerüst/ um das Eck bey der
grossen Orgel/ begeben.

Als nun in igt-erzehelter Proceßion Ihre Königliche Majestät
über die allda zugerichtete Brücke in S. Bartholomaei Kirche gerit-
ten gekommen/ haben sich die Geistliche Churfürsten / samt denen
Assistenten/ so zweien *Suffraganei* gewesen/ und ihre *Pontificalia* ange-
tragen / und denen andern zugeordneten Geistlichen Personen/ un-
ter denen einer das Evangelium / der ander aber das Thuribulum
getragen/ Ihrer Königlichen Majestät entgegen verfüget.

Der Churfürst von Mainz/ als *Consecrator*, ist *pontificaliter* angethan gewesen/ hat eine Inful aufgehabt/ und ist Ihro Churfürstlichen Gnaden das Kreuz und der Stab mit den Königlichen Sigillen vorgetragen worden/ deren dann auch zween/ so auf die Inful und Stab gewartet/ nachgefolget.

Demnach aber die Königliche Majestät in die Kirche gekommen/ sind sie vor dem *Consecrator* stehen geblieben/ welscher dann über Ihro Majestät das Gebet gesprochen/ und nach Endigung desselbigen/ mit den andern Geistlichen Personen nach den Altar gegangen/ und das Kreuz und den Stab mit den Insignen vortragen lassen.

Die Assistenten haben die Königliche Majestät zwischen sich genommen/ und zum Altar geführt. Vor Ihro Majestät her giengen die Weltliche Churfürsten mit des Reichs Insignien und Kayserlichen Zierden/ und nach Ihrer Majestät beyde Churfürsten Trier und Cölln. Inmittelst ist die Antiphona: *Ecce ego mitto Angelum meum &c.* durch die Musicanten gesungen/ und durch die Weltliche Churfürsten die Königliche Majestät zum Altar geführt worden/ daseibst Sie ein wenig mit den Insignien stehen geblieben: Nachmalen aber haben Sie solche Insignien ihren Erbmarschallen überreicht/ und ihre Sessionen eingenommen.

Die Sessiones aber sind folgender gestalt geordnet gewesen: Nämlich vor dem Altar ein schöner Bestuhl zum Gebet vor Ihre Majestät/ kurz hernach ein Königlicher Stuhl/ alle beyde von einer Farb/ und mit güldnen Stücken auf das herrlichste umhänget: Hinter demselben Königlichen Sitz zween andere Stühle vor die Assistenten oder *Suffraganeos*: Neben diesen beyden aber/ ein wenig hinter Ihro Majestät Königlichen Stuhl/ sind noch 2. grosse Stühle/ umher mit rotem Sammet behänget/ einer zur Rechten vor Trier/ der andere zur Linken vor Chur Cölln zuerichtet gewesen: Neben dem Trierischen herabwärts/ gegen Niedergang zu dem Tauffstein/ sind die Weltliche Churfürsten/ gegen über aber hinter Cölln die Botschaffter gesessen.

Als nun die Antiphona: *Ecce ego mitto Angelum meum &c.* ausgesungen worden/ haben die Weyhbiische die Königliche Majestät für den Altar/ vor den *Consecrator* / Ihre Churfürstliche Gnaden von Mainz/ auf das herrlichste in seinen *Pontificalibus* gezie-

gezieret / zu einem niedrigen darzu bereiteten Bet-Stuhl geführet / darauf Ihre Majestät niederknieet / und von dem Consecratore etliche Gebete gesprochen worden : Auf solches hatten die Assistenten oder Weyhbischofen Ihr Majestät wieder in Ihr Königlichen Thron / darüber auch ein schöner wolgezierter Himmel gezogen gewesen / benebenst denen Churfürsten zu Trier und Cölln geführet / und auch ihre verordnete Sessionen wieder eingenommen.

Inmittelst hat sich der *S. Consecrator* zum Ambt der *S. Messe* geschickt / welche auch alsobald darauf verrichtet worden. So bald aber der *Seapens* geendet / und ehe das *Evangelium* angefangen worden / haben Ihre Königliche Majestät den Churfürstlichen Habit / den Sie bis hiehero angehabt / abgelegt / und sind von den Assistenten / benebenst Trier und Cölln / vor den Altar an den vorgedachten Betstuhl geführet worden / da dann Ihre Majestät niederknieet / wie nicht weniger auch der *Consecrator*, samt denen Bischöfen / und andern Geistlichen Beyständen. So bald hat man die *Litaney* über die Königliche Majestät gelesen und gebetet / bis auf den Versicul: *Vt nos exaudire digneris*: Da dann der *Consecrator* aufgestanden / den Stab in der Hand gehalten / und gebetet: *Vt hunc famulum tuum Matthiam in Regem eligere digneris*; Darauf der Chor geantwortet: *Te rogamus, audi nos &c.* Der *Consecrator* aber ferner fortgefahren: *Vt eum benedicere, sublimare, & consecrare digneris*; und der Chorus abermal geantwortet / wie zuvor; Endlich der *Consecrator* gebetet: *Vt eum ad Regni & Imperii fastigium perducere digneris*, und der Chor darauf wieder geantwortet / als zuvor.

Als nun solches geschehen / haben die *Capellanen* die *Litaney* vollendet / und sind darauf die Königliche Majestät / samt den Assistenten / und männiglich wieder aufgestanden / worauf dem *Consecranten* die *Inful* aufgesetzt / und den Stab in die Hand gegeben worden: Der *Consecrator* aber hat die Königliche Majestät in Lateinischer Sprach unterschiedlichmal gefragt: *Ob Ihre Majestät den allgemeinen Christlichen Glauben behalten / die Catholische Christliche Kirche beschirmen / die Gerechtigkeit administriren und verwalten / das Reich vermehren / wie auch arme Wittben und Wai-*

sen beschützen und handhaben/ und Ihrer Päpstlichen Heiligkeit gebührende Ehre erzeigen und erweisen wollen.

Demnach nun Ihre Majestät hierauf/ und auf eine jede Frage/ Ja geantwortet / sind Ihre Majestät aus dem Betstuhl etwas näher zum Altar getreten/ und haben/ daß Sie demselben also nachkommen wollen/ einen leiblichen End gethan.

Der *Consecrator* hat sich auch zu den anwesenden Churfürsten und Grafen/ und dem ganzen Umstand gewendet/ und Dieselbige in Lateinischer Sprache gefraget: Ob Sie Ihre Majestät sich unterwerffen/ dessen Reich bestättigen/ und seinen Geboten und Befehl Gehorsam leisten wollten/ nach der Lehre des H. Apostels Pauli: Daß jederman der Obrigkeit sich unterwerffen/ und gehorsam seyn solle/ es sey dem Könige/ als dem Obersten ꝛc. Darauf die Churfürsten und der ganze Umstand mit lauter und deutlicher Stimme geantwortet: *Fiat, fiat, fiat!*

Auf solches ist Ihre Majestät zum niedrigen Betstuhl von dem Altar geführt worden/ daselbst Sie niederknieet/ und der *Consecrator* erstlich die Benediction über Dieselbe gesprochen: Darnach/ als Ihre Majestät zur Salbung entblöset war/ das Del in die Hand genommen/ und Ihre Majestät erstlich das Zeichen des H. Kreuzes auf den Hauptwirbel/ nachmals zwischen den Schultern/ und endlich am rechten Arm zwischen der Hand und Ellenbogen gesalbet/ und zu jeder Salbung diese Worte gesagt: *Vngo te in Regem de oleo sanctificato, in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti.* Die Musicanten haben darauf gesungen/ und immittelst der *Consecrator* Ihre Majestät auch die Hand gesalbet.

Als nun solches alles verrichtet worden/ haben die Bischöfe und Assistenten Ihre Majestät durch den Chor in die Sacristey oder Chur-Capellen geführt/ das Del wieder abgetrocknet/ und Derselben die vorige Kayserliche Kleidung und *Pontificalien*/ als sonderlich die Kniestiefeln/ eine lange Alben/ und darüber eine lange Stolan um den Hals Kreuzweis über die Brust gethan/ und also in gestalt eines Diaconi oder Priesters bekleidet/ darauf Sie die Churfürsten wiederum in vorgemeldten vor Ihre Majestät zubereiteten Stuhl/ so immittelst etwas näher zum Altar gerückt worden/ geführt; da dann der *Consecrator* die Benediction abermals über
Die:

Dieselbe gesprochen/ auch etliche Verse gesungen/ die Cantorey aber geantvortet.

Da nun solche Benediction und Gebet vollendet waren/ haben beyde Churfürsten zu Trier und Cölln ein Schwerdt/ fast gleich einem Säbel/ so *Caroli Magni*, wie vorgemeldet/ gewesen/ von dem Altar genommen/ darauf solches neben der Kron und Scepter anfangs geleget worden/ und dasselbe Ihre Majestät blos in die Hand gegeben/ und der *Consecrator* gesprochen: *Accipe Gladium per manus Episcoporum &c.* Darauf das Schwerdt wieder in die Scheiden gesteckt/ welches Ihrer Majestät durch die Weltlichen Churfürsten angegürtet worden.

Hernach hat der *Consecrator* Ihrer Majestät einen Ring/ so von dem Altar gereicht worden/ mit sonderbaren Worten an den Finger gesteckt/ wie auch hernach den Königlichen Scepter und den Reichs-Äpfel/ so gleichfalls von dem Altar gelanget worden/ in die Hände/ nemlich den Scepter in die Rechte/ und den Äpfel in die linckē Hand gegeben/ mit diesen Worten: *Accipe Virgam virtutis & æqvitatıs &c.* Nach welchem Ihre Majestät den Scepter dem Churfürstlichen Brandenburgischen Abgesandten/ den Reichs-Äpfel aber Chur-Pfalz Administratorn zugestellet.

Darauf die 3. Geistliche Churfürsten/ nemlich Mainz/ Trier und Cölln/ die Krone von dem Altar genommen/ und dieselbe sämtlich Ihre Königlichen Majestät aufgesetzt; und hat der *Consecrator* diese Worte darzu gesprochen: *Accipe Coronam Regni &c.* Worauf Ihre Königliche Majestät von dem Bestuhl aufgestanden/ von Trier und Cölln an den Altar geführet/ und hat also in solchem Habit einen Eyd/ dasjenige/ was einem frommen Kayser gebühret/ zu thun und zu halten geschworen.

Demnach nun der End geleistet/ und also der *Actus Coronationis*, mitten in der Kirchen vor dem Kreuz-Altar/ vollendet worden/ ist auf das lieblichste und anmühtigste figuriret/ und eine herrliche Music gehalten worden. Entzwischen ist Ihre Majestät zum Opfer gegangen/ und haben darauf das H. Hochwürdigē Sacrament von Ihre Churfürstlichen Gnaden zu Mainz/ als *Consecrator*, empfangen.

Her-

Hernach haben Chur-Trier und Cölln Ihre Majestät zwi-
schen sich genommen/und Dieselbe auf eine gegen Mittag zugerichte-
te hohe Bühne/deren Boden mit schönem roten Tuch belegt war/ ne-
ben hero die Wände mit schönen Tapezeren behenkt/geführt. Vor
Ihnen giengen die Weltlichen Churfürsten/und der Brandenbur-
gische Gesandte/ mit den Kleinodien/der *Consecrator* aber/ samt den
Assistenten und Capellanen/und vielen andern Personen/sind in der
Procession hernach gefolget; da inzwischen die Musicanten sich an-
muhtig hören lassen.

Nach diesem haben die Geistlichen Churfürsten Ihro Majes-
tät in einen auf solcher Bühne zugerichteten Stuhl/ über welchem
ein schöner Himmel gehenkt gewesen/ gesetzt und installiret: Und hat
der *Consecrator* darüber ein besonder Gebet gesprochen/ nach dessen
Vollendung das Te Deum laudamus durch die Musicanten und
Trompeter gesungen und figuriret worden. Hernach haben Ihre
Churfürstliche Gnaden zu Mainz vor sich/ und von wegen der an-
dern Churfürsten/ Ihro Majestät Glück gewünschet/ und Dero-
selben das H. Römische Reich/ samt allen Dessen Churfürsten/ und
andern Ständen/ aufs fleissigste anbefohlen.

Als solches alles geschehen/ ist der *Consecrator*, benebenst denen
Assistenten/ und andern Geistlichen/ wieder zum Altar gegangen:
Ihre Majestät aber sind auf dem Stuhl sitzend/ und bey Deroselben
die andern Churfürsten stehen geblieben/ da dann Ihre Majestät
etliche Grafen/ Herren und Adelige Personen/mit Kayfers Ca-
roli Magni Schwerdt/ zu Rittern geschlagen/ nachmals aber das
Schwerdt dem Churfürsten von Sachsen gegeben/ und ist von sol-
cher hohen Bühne wieder herab in den vorigen Stuhl vor den Altar
gestiegen: Unterdessen dann auch das Amt der H. Mess/ mit gewöhn-
lichen Gebeten und Singen/vollbracht und vollendet worden.

Dazumal sind Grafenstands zu Rittern geschlagen worden:
Graf Fridrich von Hohenlohe/ Obrister. Graf Crafft von
Hohenlohe/ Obrister. Graf Fridrich von Solms/ Obrister.
Rheingraf Philipps/ Obrister. Rheingraf Casimir/ Obrister.
Rheingraf Otto/ Obrister. Graf Wolff von Mansfeld/ Obris-
ter. Von Herrnstand: Herr Obrist von Hofkirchen. Herr
Obrist von Buchheim. Herr Obrist von Morsburg. Herr
Obrist

Obrist von Teuffenbach/ Herr Obrist von Gölitsch. Vom Adel/
Oberster Reiffenberg/Obrister Schlieben. Obrister von Helm-
stätt/Pfälzischer Marschall. Johann Philipp Suchs/Kriegs-
Obrister. Der von Hoheneck/Mainzischer Marschall.

Als es nun an dem/das man heraus gehen sollte/ ist die Kirche
eröffnet/ und das Volk heraus gelassen worden/ darauf die Pro-
cession aus der Kirchen nach dem Römer folgender Gestalt vorge-
gangen.

Erstlich präsentirte sich das Hofgesinde/ deme viel Ihrer
Kaysrl. Majestät auch Chur- und Fürstliche/und andere Räte/
auch Adelige Personen unterschiedlich gefolget/ hernach die Säch-
sische/ wie auch der andern Churfürsten und Königliche Trompe-
ter und Heerpauker/ deren eine Parthen um die andere aufgeblasen/
und die Kessel-Trummeln geschlagen. Nach ihnen folgten viel Gra-
fen und Fürsten/ welche damals alle zu Fuß gegangen/ und nicht wie
zuvor geritten: denen sind nachgegangen die Kaysrl. Ehren-
holden/ welchen zu Fuß die Churfürsten/ erstlich Trier allein/ nach
Ihm Pfalz und Brandenburg nebeneinander/mit dem Reichs-Äpfel
und Scepter/ nach ihnen Sachsen auch allein/ mit dem blossen
Schwerdt/ und nach demselben die Kaysrl. Majestät/ mit der
Kron und andern Kaysrl. Kleydungen/ so von Aach und
Nürnberg zu solcher Krönung hingebracht/ und gebraucht wor-
den/ gezieret/ unter einem schönen Himmel/ welcher von etlichen des
Nachts zu Frankfurt/ wie oben allbereit vermeldet/ getragen wor-
den/ gefolget. Nach Ihrer Majestät und dem Himmel sind gegang-
en beide Churfürsten zu Mainz und Cölln/ und nach ihnen mehr
andere Geistliche/und andere Personen/ in ziemlicher Anzahl

Endlich aber sind etliche Archibussier/ und vor denselben die jeni-
gen/ welche die neue Kaysrl. Münze von Gold und Silber/
darauf auf einer Seiten des Kaysers Bildnis/mit der Inscription:
Matthias II. D. G. H. B. Rex, Coron. in Reg. Rom. 24. Jun. 1612. Auf
der andern Seiten eine Kaysrl. Krone/ und oben und unten/
Corradantibus Sole & Luna, & Coronam Imperialem salutantibus,
diese Inscription; *Concordi lumine major* gestanden/ von S. Bartho-
lomæi Stiff bis vor den Römer/ so weit die Brücken gewähret/
ausgeworffen.

E e e

E s

Es ist aber das Tuch/ wie vorgemeldet/ so auf die Brücken geleget gewesen/ so bald nur die Procession vorüber ware/ vom Volk preis gemacht auch an unterschiedlichen Orten denen/ so in der Procession gegangen/ fast unter denen Füßen entzogen/ zerschritten und zerrissen worden.

Inmittels aber als die Krönung in der Kirchen vorgegangen/ sind die Königliche und Churfürstliche Tafeln auf dem Kayserlichen Saal im Römer/ samt den Eredenzen/ zum herrlichsten gezieret/ und zugerichtet worden/ außserhalb Brandenburg/ deren Churfürstl. Tafel zwar gesetzt/ mit einem Himmel behänget/ und mit roten sammeten Decken bedeckt/ aber kein Essen hernach darauf getragen worden/ weil Ihre Churfürstl. Durchleuchte in der Person nicht zugegen gewesen.

Gleicher Gestalt ist es mit der Tafel/ so für den König in Böhheim/ als Churfürsten/ zugerichtet gewesen/ gehalten worden/ weil die Königliche Majestät/ ob Sie wol zugegen/ doch/ als nunmehr Röm. Kayser/ Ihre Tafel/ vermöge der güldnen Bulle/ in der Höhe gehabt.

Demnach auch Ihre Königliche Majestät/ samt den Chur- und andern anwesenden Fürsten und Herren/ auf den Saal gekommen/ und sich zur Tafel setzen wollten/ hat der Churfürst von Sachsen/ innhalts mehr angeregter güldnen Bullen/ sein Amt zu verrichten/ sich in seinem Churfürstlichen Habit/ und mit Dero Rähten/ und Trabanten begleitet/ vom Saal wieder herab/ und unten im Räthhaus zu Ross begeben/ heraus auf den Platz/ und daselbst in einen grossen Hauffen Habern/ so daselbsthin des Morgens frühe geschüttet worden/ geritten/ und das silberne Mäs/ so Ihre Churfürstl. Durchl. in Händen getragen/ mit Habern angefüllet/ mit dem silbern Streich abgestrichen/ und einem seiner Diener gegeben/ nachmals das Mäs und Streich dem Erbmarschall von Pappenheim zugestellet/ und ist so fort wieder nach dem Räthhaus geritten.

Im Aus- und Einreiten haben Ihrer Churfürstl. Durchl. Trompeter stattlich geblasen/ so bald aber Ihre Churfürstl. Durchl. sich hinweg begeben/ ist das umstehende Volk darein gefallen/ und also damit umgegangen/ daß der mehrere Theil davon zertreten/ und auch der Markt und Gassen damit bestreuet worden.

Nach

Nach dem Churfürsten von Sachsen ist gleicher Gestalt aus dem Rathhaus geritten gekommen der Churfürstl. Brandenburgische Erbmarschall / so ein silbern Handbecken / samt einen Gießfaß und Serviet / so auf dem Platz bey der Küchen auf einen Tisch gestellet worden / abgeholt / und wieder nach dem Rathhaus geritten / deme die Trompeter gleicher Gestalt im Aus- und Einreiten aufgeblasen.

Endlich ist auch der Herz Administrator der Chur-Pfalz in Churfürstlichen Habit heraus geritten / und hat etliche silberne Platten mit Essen-Speisen / so gleichfalls auf einen bey der Küchen gefesteten Tisch gestellet worden / abgeholt / deren Fürstl. Durchl. man noch andere mehr Trachten / und Schauessen / als nemlich ein schönes Schloß von Zuckertverck / einen grossen Schwahn und Straußen und anders nachgetragen.

Inmittelsst haben die sämtliche Trompeter zu Hofe geblasen / und sich darauf Ihre Majestät / wie auch beyde Geistliche und Weltlichen Churfürsten / als sie nach Inhalt der guldnen Bull Ihre Ämter verichtet / zu den verordneten Tafeln gesetzt : Da dann stattliche ansehnliche Schau-Essen und Trachten / in der andern Kayserlichen Küchen im Parfasser-Closter zugerichtet / aufgetragen worden / und sonst alles Königlich zugegangen.

Ausser denen Churfürsten haben auf dem Kaiserlichen Saal ferner die Mahlzeit eingenommen : Georg Gustav / Fridrich junger Churfürst / Fridrich Casimir / alle Pfalzgrafen. Johann Casimir / Johann Ernst / Herzogen zu Sachsen Coburg und Weimar. Joachim Ernst / Marggraf von Anspach. Georg Wilhelm / Chur-Prinz von Brandenburg. Johann Fridrich / Ludwig Fridrich / Julius Fridrich / alle Herzogen zu Württemberg. Moriz / Ludwig / Philipps / Fridrich / Otto / alle Landgrafen zu Hessen. Georg Fridrich / Marggraf zu Baden. Fürst Christianus / Fürst Joachim Ernst / beyde von Anhalt. Herzog Augustus von Lüneburg. Herzog Adolff von Holstein.

Und ist ein merklicher Schatz / und grosser Überfluß von Gold / Kleinodien und Silber / von alter / neuer und künstlicher Arbeit zugerichteter Pocal und Trinkgeschir / deßgleichen ein stattlicher Zierrath

von güldnen Stücken / Tapezerereyen / Sammet und seidenen Him-
meln / Decken / und andern stattlichen Sachen / zu sehen gewesen.

Welcher Gestalt auch der vor dem Rathhaus stehende sprin-
gende Brunn zugerichtet gewesen / ist aus folgenden zu vernehmen.
Es ware nemlich selbiger mit einem schönen artlichen grünen Berg /
oder Felsen / und an demselben auf einer runden Kugel ein Adler mit
zweyen Köpfen / und einer güldnen Krone / so mit einem schönen grü-
nen Kranz umgeben / und auf beyden Seiten 2. übergüldete Löwen
gestanden / gezieret worden : Nun hat man etliche bleyerne Röhren
unter dem Pflaster her / von einer Behausung / so nahe dabey / oben
an solchem Platz / bis an den berührten Brunnen geleitet / und zwar
dergestalt / daß / als die Königliche Mahlzeit angegangen / aus dem
zweyköpffigen schwarzen Adler / so im Kranz gestanden / wie auch
aus der Kugel und Löwen / Anfangs weißer / hernach roter Wein
unterschiedlich gesprungen / welcher dann zu solchem Ende in gedach-
te Behausung oben auf / zu desto besserem Fall in Fässer geleyet wor-
den / darbey ein grosses Gedräng vom Volk gewesen / und hatte zwar
jederman / dem es nur hinbey zu kommen möglich gewesen / davon
getrunken / da einer seinen Hut / der ander seinen Krug / der dritte
eine Kanne / oder etwas anders / so er nur bekommen mögen / unter-
gehalten ; theils sind auch / bessern Vortheils halber / gar auf den
Brunnen gestiegen.

In Summa / es ist ein solches Gedräng gewesen / daß dardurch
mehr Wein verschüttet worden / und ausgelauffen / als den Leuten
zu guten gekommen : Wie es dann auch endlich dahin gerathen / ob-
schon noch viel Wein vorhanden gewesen / und selbiger noch eine ge-
raume Zeit lauffen können / daß das ungestümme Volk die Krone
vom Adler / den Kranz / ja die Löwen und Adler gar ungerissen und
hinfweg getragen / und also nichts sicher vor demselbigen seyn und
bleiben können / sondern alles Preis gemacht / und dannenher auch
der eingelegten bleyernen Röhren nicht verschonet / sondern selbige
aus der Erden gegraben und verschleiffet worden.

Als nun das Königliche Banquet / dabey / wie vorgemeldet / in
die etlich und zwanzig Fürstliche Personen an einer besondern Tafel /
wie auch der Städte Frankfurt / Nach und Tüßnberg Abgeord-
nete gessen / bis nach 5. Uhren gewähret / und alles mit köstlichen
Trach-

Trachten/ Getränk/ Aufwarten/ Musicken/ und andern/ wie wol zu erachten / außs herrlichste zugegangen / ist man nach geschehener Dankagung um 5. Uhren wieder aufgestanden / und haben sich die Königl. Majestät wieder in Ihr Palatium begeben / welche die Churfürsten/ und andere Fürsten / ausser dem Churfürsten von Mainz/ welcher Schwachheit halber etwas zeitlicher abgetreten/ bis dahin begleitet: Und ist also die Königliche Krönung und das Banquet alles ganz herrlich und zierlich / auch glücklich und wol abgegangen.

Der Raht der Stadt Frankfurt hatte zuvor ein stattlich Feuerwerk/ nemlich ein viereckigt Haus oder Schloß / in der Mitten mit einem höhern Thurnlein ganz schön und lustig zurichten/ und auf den Mayn setzen lassen; welches aber etliche Tage hernach erst angezündet worden.

Es haben auch der Kayserlichen Majestät diesmal viel vornehme gelehrte Leute Gratulatoria Carmina, darinn sie Ihre Kayserl. Majestät zur Kayserlichen langwirigen Regierung Glück gewünschet/verfertiget/und an die des Römers und der vornehmsten Kirchen und Stifter Thüren der Stadt / als Triumphs-Zeichen/ angeheftet/ und sonst im Druck ausgehen lassen.

Hierauf hatte zwar des Montags/ als den 15. Junii der Königin Krönung zur Römischen Kayserin auch sollen vorgenommen werden / sind auch schon die Bürger in die Rüstung erfordert und aufgemahnet / auch andere Dinge zugerichtet gewesen: Weil aber Chur-Mainz etwas schwach ware/ ist alles damit bis auf folgenden Tag eingestellet und verschoben worden / doch haben die Herren Churfürsten sich versamlet / und ist der Hochwürdige Fürst und Herz/ Herz Diethelm/ Bischof zu Wormbs/ ein geborner aus dem Geschlecht Pffern / Ihre Kayserl. Majestät zu salutiren / wie auch der Hochwürdige Fürst und Herz/ Herz Philips Christoff/ Bischof zu Speyer / einer von Sötern / wegen der Kayserlichen Insiegel am Cammer-Gericht zu gebrauchen/ und ebenmäßig Ihr Kayserl. Majestät zu gratuliren/ angekommen.

Dienstags den 16. Jun. ist die Krönung der Königin vorgenommen worden / da dann die Kayserl. Majestät und die Churfürsten/ eben wie zuvor bey Kayserl. Majestät Krönung gesche-

hen / in ihren Churfürstlichen Zierath und Habit zu Ross / aufgezo-
gen : Und ist alles folgender Massen solenniter zugegangen.

Erstlich / als man zuvor in die Kirche geläutet / ist der Churfürst
zu Mainz etwas früher / die beyden Churfürsten von Trier und
Cölln hernach / aber etwas später / auch in die Kirche zu S. Bartho-
lomæi gekommen / haben ihren Churfürstlichen Ornat abgelegt /
und die Pontificalia angethan / darauf das Scepter / den Apfel und
die Krone auf den Altar gelegt.

Immittelst haben sich die Weltlichen Churfürsten und Abges-
sandten / benebenst vielen andern Fürsten / Grafen und Herren /
samt deren Rächten / bey und in dem Kayserlichen Palatio ver-
sammelt / nach 8. Uhren in der Procession nach besagter S. Bartho-
lomæi Kirchen / und zwar Anfangs die Adlichen Rächte und Bez-
ambten / samt vielen andern Grafen und Herren / vorhergegangen :
Nach ihnen sind geritten die anwesenden Fürsten / folgend die 4. Eh-
renholden / allerdings wie bey Ihrer Majestät Krönung geschehen :
darauf sind zu Pferde gefolget die Weltliche Churfürsten / nemlich
der Chur-Pfalz Administrator / in Churfürstlichem Habit mit dem
Reichs-Apfel / auf der rechten / und der Churfürstl. Brandenbur-
gische Abgesandte / mit dem güldnen Scepter / auf der linken
Seiten.

Nach ihnen ist zu Fuß gegangen der Erb-Marschall von Pape-
penheim / und hat in der Hand eine leere Scheide getragen / deme
der Churfürst zu Sachsen in Churfürstlichem Habit mit dem bloß-
sen Schwerdt / und endlich die Kayserliche Majestät / abermals
mit der Kron und den Kayserlichen Pontificalien angethan /
nachgeritten / deren etliche und 20. schöne Gutschen nach gefahren /
in deren vorderster die Königin / in den folgenden aber das Frauen-
zimmer / und viel Fürstliche und Gräfliche Personen gefessen / und
nach gemeindter Kirchen gefahren. Unter dem Frauenzimmer sind
getwesen / des Herrn Administrators Gemahlin / samt 2. Pfalz-
gräfinnen / und beyden Landgräfinnen zu Hessen : Cassel und
Darmstadt.

Als sie nun zur Kirchen gekommen / ist die Kayserliche Maje-
stät in einem besondern Stuhl / so zur rechten Hand / neben dem / dar-
innen Ihre Majestät in Ihrer Krönung zu sitzen gepflogen / gestan-
den /

den / die Königin aber in einem sonderbaren Gang / darauf der *Suffraganeus Moguntinensis* sich zur H. Messe bereitete; und kamen indessen die Geistliche Churfürsten / mit ihren Pontificalien angethan / aus dem Chor: So ward auch die Königin von den beyden Churfürsten zu Trier und Cölln zum Stuhl geföhret / da sie dann eine Zeitlang in einem Buche gelesen.

Sonsten ward auch Ihrer Majestät / welche / wie vorgemeldet / in einem Stuhl zur rechten Hand gestanden / die Kron und Scepter gehalten.

Unterdesen liese Ihm Chur-Mainz die Inful aufsetzen / und den Bischoflichen Stab in die Hand geben / gieng also vor den Altar / und wendete sich zur Königin. Ihre Majestät liesen Ihre gleichfalls die Kron aufsetzen / nahm den Scepter in die rechte / und den Reichs-Apfel in die linke Hand / gieng vor den Altar / knieete also vor dem Churfürsten zu Mainz nieder / und bate mit sonderlichen Worten / Ihrer Majestät Gemahlin zur Römischen Königin zu krönen / stunde bald wieder auf / und gieng in Ihren Stuhl.

Der Königin Betstuhl aber wurde besser vor den Altar gerückt / und Sie durch Chur-Trier und Cölln darzu geföhret / da Sie dann sämtlich mit den *Suffraganeis* und Assistenten niederkniet und gebetet. Darauf fragte Chur-Mainz die Königin: Ob Sie zu einer Römischen Königin begehrt gekrönt zu werden? Nach beschehener Antwort / beteten Sie wiederum / stunden bald hernach auf / und wendete sich Chur-Mainz zum Volt / und betete.

Nach solchem wurde die Königin um den Hals entblöset und gesalbet / darauf von Trier und Cölln wieder aufgehoben / und in den Chor geföhret / denen die *Suffraganei* samt etlichem Frauenzimmer nachgefolget / darinn Sie mit einem stattlichen Königlichen Stück angethan / welches einen langen Schwweif gehabt / so Ihr nachgetragen worden.

Als Sie wieder aus dem Chor und in den Betstuhl geföhret worden / haben die sämtliche Geistliche Churfürsten die Krone von dem Altar genommen / und Ihr dieselbe mit sonderbaren Worten aufgesetzt / auch den Scepter in die rechte / den Apfel aber in die linke Hand gegeben / mit welchen Insignien Sie also nach beschehener

Bene-

Benediction wieder in ihren vorgemeldeten Stuhl gegangen / da dann Chur-Trier den Scepter / Chur-Cölln den Apfel wieder von Ihr abgenommen / und auf den Altar geleget / ward aber wieder: um von beyden Churfürsten zum Opffer / und von dannen aber: mals in ihren Stuhl geführet.

Indessen aber wurde statlich figuriret / und als solches geschehen / und die Communion vorgehen sollte / führte Trier und Cölln die Kayserin abermals zum Altar / und empfieng Sie das H. hoch: würdige Sacrament / hinter Ihr knieete der Churfürst zu Trier zur Rechten / und der Churfürst zu Cölln zur Linken.

Nachdem nun das Sacrum völlig verrichtet / wurde der Kayserin die Krone wieder auf das Haupt gesetzt / und von etlichen aus dem Frauenzimmer aufgebunden.

Darauf giengen die Geistlichen Churfürsten wieder in den Chor / legten die Pontificalien wieder ab / und den Churfürstlichen Habit an / kamen bald wieder heraus zu den Weltlichen Churfürsten / welche unterdessen bey Ihrer Majestät stunden / und giengen nach der grossen Thür zur Kirchen hinaus : Erstlich die Fürsten / darnach die Churfürsten / benebenst Ihrer Kayserl. Majestät / saßen daselbst zu Pferd / in der jenigen Ordnung / wie im Einritt.

Ihrer Majestät folgte zu Rutschen die Kayserin / mit der Kron und dem güldnen Stück gezieret / un nach derselbigen die Fürstinnen / Gräfliche Personen / und das Frauenzimmer : Vorhero aber giengen / wie bey Ihrer Kayserlichen Majestät Krönung / erstlichen die Sächsische / und nach ihnen der andern Churfürsten / und die Kayserlichen Trompeter / welche auch / wie zuvor / eine Parthen um die andere bliesen / bis in den Römer / allda oben auf dem Saal aber: mals ein Königliches Banquet / und darzu unterschiedliche Tafeln zugerichtet gewesen / nemlich / Ihre Kayserliche Majestät / benebenst Dero Gemahlin der Kayserin / saßen an einer Tafel allein / so einen Tritt höher war als die andern / und oben in der Mitten des Saals gestanden / auch mit einem schönen Himmel bedeckt / und zurücke die Wand mit einem güldnen Stück behengt gewesen.

Stracks vor dieser Tafel / doch herunterwärts / und auch in der Mitte des Saals / wurde noch eine Tafel der Länge nach / gleich Ihrer Majestät Tafel / gesetzt ; an welcher die Churfürsten / nemlich gegen

gen der rechten Hand Ihre Majestät/ erstlich Chur: Cölln/darnach Trier/ gegen der linken aber Pfalz/ Sachsen und Brandenburgischer Abgesandter sassen: Auf beyden Seiten / aber an den Mauren / so alle noch mit schönen Tapezerereyen behängt gewesen / wurden gleichfalls lange Tafeln für die Fürsten und Dero Gemahlinnen/ auch ander Fürstlich Frauenzimmer/ und dann besser herunter mehr andere Tafeln/ vor Grafen und Herren Stands Personen/ gesetzt / und dabeyweniger nicht/ als des Sonntags zuvor/ stattliche Schau: Essen/ desgleichen köstliche Speisen und Trachten aufgetragen / dabey auch liebliche Music zu hören/ und in Summa / alles aufs herrlichst und zierlichst angestellt gewesen.

Als nun solches Kayserliche *Convivium* auch vollendet/ haben die Churfürsten / Grafen und Herren / Ihre Majestät und die Kayserin wieder in Dero *Palatium* begleitet / und daselbst ihren Abschied genommen.

Des folgenden Tages/ als die Churfürsten abermahls zu Raht gewesen/ ist Nachmittag ein stattliches Ringrennen gehalten worden. Ihre Kayserl. Majestät / samt allen Weltlichen Churfürsten / Fürsten/ Grafen/ Herren und Adels: Personen/ haben sich auf der Renn: Bahn in eigner hoher Person eingestellt: Ihre Kayserliche Majestät hatten selbst gerennet/ und sich trefflich gehalten.

Die Kayserin/ und des Landgrafen Gemahlin / sind in einem Haus gestanden / so mit seidnen Tüchern behängt / zu Ihr ist der Kayser in 2. Cavir gekommen/ und hat eine zeitlang mit Ihro Gespräch gehalten/ desgleichen auch der Churfürst von Cölln vom Judicir: Häuflein abgetreten / und eine gute Weile mit der Kayserin und des Landgrafen von Hessen Gemahlin sich besprochen.

Es haben aber folgende Personen in folgender Ordnung gerennet: Erstlich Ihre Kayserliche Majestät/ hernach Herzog Johann/ der Chur: Pfalz *Administrator*, Herzog Johann Georg zu Sachsen/ Churfürst. Herzog Friderich der junge Churfürst zu Pfalz. Pfalzgraf Georg Gustav. Marggraf Joachim Ernst von Brandenburg. Herzog Johann Friderich von Württemberg. Landgraf Moriz von Hessen. Landgraf Ludwig von Hessen. Marggraf Georg Friderich von Baaden. Der junge Chur: Prinz von Brandenburg. Fürst Christian von Anhalt. Pfalzgraf Friderich Casimir.

mir. Pfalzgraf Johann Casimir/der Jüngere. Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weymar. Herzog Julius Friderich von Württemberg der Mittlere. Herzog Julius von Württemberg der Jüngere. Landgraf Otto von Hessen. Herzog Augustus von Lüneburg. Landgraf Philipps zu Hessen. Fürst Joachim Ernst von Anhalt. Herzog Adolph von Holstein.

Nach denen Fürstlichen Personen/ haben die übrigen Grafen und Herren nach dem Pos gerennet/ wie sie heraus gekommen/ nemlich: Her: Octavius Laurian/ Kayserlicher Majestät Stallmeister. Her: Leonhard Helfrid von Meggau/ Kayserl. Majestät geheimer Racht/und Oberkämmerer. Her: Hanns Balthasar von Hoyos Sr. und Hofkammer Director. Her: Adam von Wallenstein der Jünger/ Kayserl. Majest. Racht und Obrister Land: Hofmeister der Kron Böhmeimb. Her: Graf Georg Friderich von Hohenlohe/ Obrister. Graf Heinrich Wilhelm von Solms. Prasinus Semperfrey/Schenk zu Limpurg. Graf Philipp von Solms der Jünger. Her: Heinrich der IV. Reuß von Plauen. Graf Johann von Nassau. Her: von Fleckenstein. Her: von Promnitz. Graf Woltracht von Waldeck der Jüngere. Her: Reuß von Plauen der Aeltere. Graf Ludwig von Fürstenberg. Her: Carl von Serau/ Freyher.

Don Balthasar di Marades. Her: von Wierben und Freudenthal/ Freyher. Her: Hanns Caspar/ Freyher: von Herberstein. Graf Günther von Schwarzburg der Aeltere. Her: Joachim von Wartenberg/ Freyher. Her: von Griechingen. Her: Wilhelm Graf von Fürstenberg. Her: Philipps Rheingraf. Her: Ulrich Kinsky/ Freyher. Her: von Rappoltstein. Her: Philipps Graf von Hohenlohe. Her: Graf Friderich von Solms. Her: Franz Revenhüller / Freyher. Her: Graf Wolff von Mansfeld. Graf Johann Ludwig von Nassau. Her: von der Lippa/ Erbmarschll der Kron Böhmeimb. Her: Rheingraf Casimir. Her: Graf Krafft von Hohenlohe. Her: Strein. Her: von Geroldseck. Her: Graf von der Mark. Graf Johann Ernst von Nassau. Her: Graf von Oldenburg. Graf Rudolf von Helfenstein. Graf Wilhelm von Nassau. Graf Christian von Waldeck, Rheingraf Otto. Her: Wilhelm Kinsky/ Freyher.

herz. Graf von Löwenstein. Graf Hanns Günther von Schwarzenburg. Graf Philipp Ernst von Eisenburg. Herz Hanns Friederich von Herberstein Freyherz/ Hauptmann. Herz von Burckhausen. Herz Michael von Obertraut / Rittmeister. Werder Dolpert der Aelter. Riedesel von Eisenbach. Philipp von Helmstedt/ Obrister. Ernst Hausen. Johann Casimir Kolben von Wartenberg. Georg Hartmann von Waltprur. Raug Zuckmantel.

Zu diesem solennen Fest und Kayserlichen Ringrennen sind zu Richtern deputirt gewesen: Ihr Churfürstl. Durchl. Ferdinand in Bayern/ Erz-Bischof zu Cölln und Churfürst. Don Balthasar di Zuniga/ Königliche Majestät in Spannen Orator. Und Herz Octavio der Fürstl. Durchl. Erz-Herzogs Albrechts Abgesandter. Graf Friederich von Fürstenberg zum Heiligenberg/ Kayserlicher Majestät geheimer Racht/ und Obrister Hofmeister. Wolff Sigmund Herz zu Rosenstein / und in der Geschwend/ Kayserlicher Majestät Racht/ Cämmerer/ Obrister Hof-Marschall.

In diesem Kayserlichen Ringrennen haben das Beste gethan/ und gewonnen / erstlichen Ihre Römische Kayserliche Majestät den ersten Preis / welcher der Jungfern Spieß genennet / und ein stattlich vergöldetes Handbecken in die 600. Gulden wehrt gewesen.

Den andern Gewinnst erlangte der Römischen Kayserlichen Majestät Obrister Stallmeister / Herz Octavius Caurian / welches auch ein stattlich vergöldetes Gießbecken gewesen von 300. Gulden.

Das dritte Treffen haben gethan Ihr Fürstl. Durchl. Johann Ernst Herzog zu Sachsen und Weimar/ und damit gewonnen ein schönes Trink-Geschir/ so zugleich auch ein Uhrwerk vorgestellt/ mit einer Diana / so auf einem Hirschen gefessen / und 2. Windspiel an der Hand geführet/ gar künstlich und zierlich zugerichtet / so auch etliche 100. Gulden wehrt gewesen.

Den 4ten Gewinnst bekam Landgrafs Ludwigs von Hessen Stallmeister/ Werder genannt/ so ein schönes Vocal in Form einer Weintrausen/ die ein Ries auf der Achsel getragen/ gewesen.

Den 5ten und letzten Gewinn bekam Graf Henrich Wilhelm von Solms/ so ein von Silber und verguldet Schiff gewesen/ mit Segeln gar künstlich und zierlich zugerichtet.

Nach diesem Festin und Ringel-Rennen/ hat auf dem Abend Ihre Kayserliche Majestät denen Churfürstlichen/ Gräflichen/ und Herren- auch Adel-Stands-Personen/ auf dem Römer einen Ehren-Tanz gehalten: Und als Ihre Kayserliche Majestät/samt denen Chur- und Fürstlichen Personen eine Weile gedanzt/ haben die Herren Richter angefangen die Danke auszutheilen. Und hat den ersten Dank gehabt / Ihre Kayserliche Majestät mit Dero Kayserlichen Gemahlin / dabey Ihre Majestät 8. Fackeln vorz- und 8. Fackeln nachgeföhret worden.

Den andern/ Johann Georg Herzog zu Sachsen/ Churfürst/ mit Landgraf Moritzen Tochter.

Den dritten/ Marggraf Joachim Ernst von Brandenburg/ mit des vorigen Churfürsten Schwester.

Den vierdten/ Herzog Julius Friderich von Württemberg/ mit dem Churfürstlichen Pfälzischen Fräulein.

Den fünfften/ Johann Ernst/ Herzog zu Sachsen-Weimar/ mit einem Churfürstlichen Fräulein von Heidelberg.

Den sechsten/ Herr Octavio Caurian/ Kayserlicher Majestät Obrister Stallmeister/ mit Fräulein Sophia Palsin.

Sonsten sind die übrigen Fürsten/ Grafen/ Herren/ und von Adel in der Ordnung/wie bey den Ringel-Rennen angezeigt/ im Tanz gefolget. Unter andern haben Ihr Kayserl. Majestät den letzten Rehen mit des Herrn Administrators Chur-Pfalz Gemahlin geendet.

Donnerstag den 18. Jun. sind die Churfürsten das leztemal auf dem Römer beisamm gewesen/ und also Ihre Rahts-Sachen/ welche sie mit höchstem Fleiß dieß- und andere vielmal besuchet und gehalten/ friedlich und in höchster Einigkeit vollendet / und hat der Churfürst von Sachsen seinen Abschied von Kayserl. Majestät/ als Er vom Römer abgetreten/ genommen / worauf/ als Er nach seinem Losament sich verfüget / Ihn der Churfürst von Cölln/ der Herr Administrator/ alle die Weltliche Fürsten/ Herzog von Württemberg/ Anspach/ Durlach/ Landgraf Moritz/ Ludwig und Fride:

Friderich/ samt andern vielen Grafen/ Herren/ und Pöelleuten/ besucht/ und ist ein stattlich Banquet/von Mittag bis auf den Abend gehalten worden/ und haben Chur-Sachsen/ und Chur-Pfalz Ad- ministrator/ wie auch der Churfürst von Cölln sich zu unterschiede- nenmalen einander umarmet/ und sind also ganz freundlich voneinan- der geschieden.

Des Sonnabends um 9. Uhr ist das Feuerwerk auf dem Mann angezündet worden/ war ein schön gezieres Schloß/ und hatte etliche 100. Schläge gehabt. Auf dem Wehr im Mann sind in die 17. Cammern oder Mörser gelegen/ die Zeit währenden Feuer- werks los gebrennet/ wie auch das grobe Geschütz auf dem Sachsen- häuser- und Mannzer-Wall abgegangen.

Oben über dem Feuerwerk der Brücken zu/ auf dem Mann/ ist ein Schiff gestanden/ daraus allerhand Wasserkugeln und Pöller geschossen und geworffen worden. Ihre Kayserliche Majestät sind damals bey dem Brandenburgischen Abgesandten im Saal- hof zu Gast gewesen/ und haben daselbst den Feuerwerk zuge- sehen.

Des Sonntags um 9. Uhr Vormittag ist der Raht der Stadt Frankfurt und ganze Burger-schafft vor der Kayserlichen Maje- stät Palatio erfordert/ und daselbst erstlich dem Raht oben allein/ und hernach unten durch D. Wacker und Doct. Segenmüller der Burger-schafft der End vorgehalten worden. D. Wacker hat den Vortrag gethan/ D. Segenmüller den End abgelesen.

D. Wackers Oration bestunde in folgenden Formalien: Dem- nach durch die Herren Churfürsten Ihre Majestät König Mat- thias II. zum Römischen Kayser erwählet worden/ und es an de- me/ daß Derselben gebührlich/ wie ohne dem alle Reichs- Städte zu thun schuldig wären/ gehuldiget werde/ und allbereit ein *Q.* Raht geschwöhren/ also sollte auch die Burger-schafft den End verneh- men/ und ebenmäßig gebührlichen Gehorsam leisten: Hingegen wollten die Römische Kayserliche Majestät die Burger-schafft bey ihren alten Rechten/ Gerechtigkeiten/ Frey- und Gewohnhei- ten schützen und handhaben. Worauf der End ex Scripto verlesen worden/ wie derselben des Tages vorher gedruckt gewesen: Diesem

nach die Bürger-schafft in allerunthänigstem Gehorsam den End geleistet.

Nach diesem haben noch selbigen Tages etliche Fürsten und Herren ihren Abschied genommen / und sind nach Hause gereiset. Des gleichen sind die Römische Kayserliche Majestät Matthias den 22. Junii mit allem ihrem Hofgesind zu Frankfurt des Morgens frühe auch aufgebrochen / und haben ihren Weeg von dannen auf Hanau / allda Sie die Mittags-Mahlzeit gehalten / genommen.

Ihro Majestät haben viel hochansehnliche Fürsten und Herren / als der Churfürst von Cölln / Chur-Pfalz Administrator / Landgraf Moriz zu Hessen / die Herzogen von Württemberg / der Marggraf von Anspach / und andere mehr / mit ihrem behabenden Comitatz begleitet / und sind hernach / als Sie wieder zum theil in Frankfurt angelanget / ebenmässig die nachfolgenden Tage zu ihren gewöhnlichen Hoflagern verrückt und abgezogen.

Wegen dieser damals zu Frankfurt vorgegangnen solennen Wahl und Krönung ist sonderlich zu Wien / Prag / Rom / Nach / Cölln / und zu Brüssel / benebenst dem / daß das Te Deum laudamus gesungen worden / mit Läuten / Losbrennung des groben Geschützes und Feuerwert / stattlich triumphiret worden.

Hierauf hatte sich der Kayser mit der Kayserin von Frankfurt nach Nürnberg erhoben / und als Er den 12. Julii / samt berührter Seiner Gemahlin / dem Churfürsten von Cölln / Marggrafen von Brandenburg und Burggrafen / dem jungen Fürsten von Anhalt / Bischöfen zu Bamberg / samt vielen andern Grafen / Freyherrn / und Bottschafften / von Anspach daselbst angelanget / sind von der Stadt vier alte Herren mit 800. Pferden / alle in einer Liberey / auf eine halbe Meile Ihro Majestät entgegen geritten / haben Dieselbe mit grösser Reverenz empfangen / und Ihro die Schlüssel der Stadt präsentiret.

Der Einritt / Empfangung / Begleitung / Huldigung / aufgerichtete Ehren-Pforten / und was dabey weiter vorgegangen / ist alles stattlich und preißlich abgelauffen.

Es hatte der Kayt daselbst vorhero die Bestung renoviren / mit Gemälden zieren / und vor dem Burgthor 2. Löwen / einen vergöldeten

deten Scepter und Reichs-Äpfel haltend / setzen lassen / mit diesem Disticho :

*Floreat Imperium Romanum, Cæsare sub Te
Matthiâ: Leo sis corpore, mente Aquila.*

Desgleichen ist eine schöne Ehren-Pforte aufgerichtet worden / von auserlesnen Gemälden und Bildern: Auf der linken Seiten stund ein Kayser / vor welchem einer kniete / deme ward von Ihme ein Schwerdt dargereicht mit diesen Worten: Sine Respectu; und zur Rechten stunden zwen Bilder mit dem Symbolo: Pax optima rerum. Innerhalb der Ehren-Pforten sahe man 2. Kayser *Rudolphum II.* und *Matthiam I.* mit dem güldnen Fluß / welches die Tugend und Glori hielten / wie auch 4. Seulen / darauf ein Gesimszwert lage / auf welchen 2. Engel mit Trompeten eine Tafel hielten / darinn geschrieben stunde: *Di-vo Matthia Imp. Cæs. Aug. Pio, Felici, Germ. Hung. Boh. Dal. Croat. Sclav. Regi, Archiduci Austr. Sc. PP. Principi Opt. Max. S. P. Q. N. Honoris ac Reverentia ergo P. C.* Weiter waren auf 4. Seiten die 4. Monarchien abgebildet / als erstlich *Nimrod* mit einer grünen / (2) *Cyrus* mit einer roten / (3) *Alexander* mit einer blauen / (4) *Julius Cæsar* mit einer gelben Fahnen. Oben herum hat man weiter gesehen 4. schöne Vögel / den ersten einen *Pelican* / mit dem Beywort: *Diligo.* (2) Einen *Kranich* / mit dem Wort: *Excubo.* (3) Eine *Gluckhenne* / mit dem Wort: *Protego.* (4) Einen *Phönix* / mit dem Wort: *Revivisco.* Um den Gang stunden der 7. Churfürsten Wappen. In dem Gesims über dem Gang ware folgendes Distichon zu lesen:

*Ingrederere, O felix! gemino ter Regis honore,
Matthia, S, Mundi maxime Cæsar, a ve.*

Weiter sahe man die 4. Tugenden: Nämlich die Weisheit mit einem Spiegel / die Gerechtigkeit mit einer Waag und Schwerdt / die Stärke oder Mannheit mit einer zerbrochnen Seulen / und die Mäßigkeit / welche andere Tugenden zieret. Zu oberst auf der Pforten stund ein Pyramis auf 4. verguldeten Kugeln / darauf schwebte ein Adler mit 2. Köpfen / der hatte auf jedem eine Krone; mit dem linken Fuß stund er auf einer güldnen Kugel / mit dem rechten hielt er den

den Reichs-Apfel und die Krone / schwang seine Flügel / und neigte sich vor Ihro Kayserlichen Majestät. Dieser Adler ware gemacht aus Kupffer / und hatte am Gewicht 126. Pfund. Hinter und zur Seiten der Ehren-Pforten stunden diese Verse:

*Vt flos Solseqvii solem, in victissime Regum,
Sic ego ser vitio te seqvar atq, fide.*

Unter dem Gang ober dem Thor stunden andere zween Engel / die hielten eine Tafel mit dieser Schrift:

*Expectatus ades, Romani gloria Regni,
Edite Semideis, Induperator, a vis.
Se Tibi res Urbis commendat publica, fausta
Adventu sperans cuncta redire tuo.*

Am äussersten Thor hieng gleichfalls ein güldnes Flüs / welches Felicitas & Fama, die Glückseligkeit und das Gerücht / hielten. Bey dieser Pforten saß ein König auf einem Adler / einige Feuerstrahlen in seiner Hand haltend / und ober ihm stunden diese Worte: Non fulmina semper. Gegen über stand ein mit Spieß und Schild gewaffnetes Bild / und darüber diese Worte: Consilio & Armis. Weiter auf den kleinen Pforten stunden 2. Pyramides / und auf jeder ein Adler / deren einer den Reichs-Apfel / der ander den Scepter hielte. Desgleichen wurden die 4. Theil der Welt / nemlich Asia / Africa / America / und Europa / durch Jungfern auf Löwen / Elephanten / Cameel / und Adler ruhend / angedeutet / dabehiengen 4. Schilde / in dem einen stunde das Wort Florescat, im andern Augescat, im dritten Virescat, im vierten Vigescat. Es waren auch an die Pforten etliche Kaiser gemahlet / nemlich Rudolphus I. Albertus I. Fridericus III. Maximilianus I. Carolus V. Ferdinandus I. Maximilianus II. Rudolphus II. und Matthias I.

Was weiter allda vor Triumph-Bögen aufgerichtet / wie auch die Bürgerschaft unter 10. Fahnen in schöner Ordnung gestellet gewesen / würde hier zu erzehlen viel zu lang fallen. Nachdem nun dem Kayser daselbst alle möglichste Ehre und Huldigung geleistet worden / nahm Er von daanen seinen Zug nach Prag / und reisete so ferner mit seiner Hofhaltung auf Wien / woselbst Er von den
Jnn-

Zunwohnern/ und Oesterreichischen Herren/ prächtig empfangen/
und eingeholet worden.

Zu Ausgang dieses 1612. Jahrs schriebe Kayser Matthias ei-
nen Reichstag nach Regenspurg aus / welcher im Brachmonat des
folgenden 1613ten Jahrs seinen Anfang nahm: Und ware Er dabey
in selbst eigner hoher Person erschienen.

Die Kayserliche Proposition bestunde in folgenden Puncten:
Wienemlich das gesperrte Justiz- und Kammer-Gerichtswesen/ ver-
mittels steiffer und unverbrüchlicher Haltung des Religion- und Pro-
fan-Friedens/ wieder in seinen richtigen Lauff gebracht / was daher
entstandene je länger je mehr zunehmende Mißtrauen / auch erfol-
gende Verfaß- und Gegenverfassungen abgestellt: Durch was Mit-
tel des gemeinen Erbfeindes der Christenheit / des Türken/ Friedbrü-
chigen Vorhaben zu begegnen / und das Vaterland dafür zu beschir-
men: Wie die eingerissene und von Tag zu Tag überhand nehmende
Unordnung und Mißbrauch in Münzswesen abzutvenden; und dann
die Reichs-Matricul wiederum zu ergänzen.

Ehe aber dieser Reichstag seinen Fortgang erhielt/ schrieb auch
Kayser Matthias den Ständen des Königreichs Hungarn einen
allgemeinen Landtag aus nach Preßburg: Woselbst Er ebenfalls in
eigner Person erschiene / nebst seiner Gemahlin / welche allda zu
einer Königin in Hungarn folgender massen gekrönet wurd.

Demnach man den 25. Martii in S. Martins-Kirchen/ nahe
am Schloß liegend/ ein Gerüst vor das Frauenzimmer/ aufgerichtet
hatte/ ist in der ganzen Stadt umgeschlagen/ ausgeruffen/ und beföh-
len worden / daß ein jeder Burger sich mit seiner Wehr aufs beste zum
Fahren/ frühe um 6. Uhren sollte finden lassen: So auch geschehen/
und hat dieselbe Gwardie/ vom Schloß an/ bis zur Kirchen/ auf bey-
den Seiten/ die 2. Teutsche Fähnlein aber/ eines am Schloß-Berg/
dem Wasser- oder Wienerischen Thor zu / das andere um die Kirch
gehalten.

Entzwischen/ da die hierzu deputirte Herren Obriste nicht also
gute Aufsicht gehabt hätten / so hätte sich gar leichtlich / wegen des
überaus überhäufften Gedrängs des Volks/ bald ein selzames Spiel
erzeigen mögen: Wie dann alle Thore/ bis die Krönung vorüber/ ver-

sperrt blieben; unterdessen die Buchheimische Reuteren vor denen Thoren gehalten.

Um 8. Uhren/ nachdem eine grosse Anzahl Volcks/ sonderlich von Geistlichen und Bischöfen/ vorher geritten/ sind 5. Herolden in ihrem Habit/ und darnach der Hofmarschall Herz von Rosenstein/ mit dem blossen Schwert/ gefolget/ darauf der Herzog von Braunschweig/ und hernach Kayserl. Majestät / auf einem fahlen Ross/ mit lauter Goldstücken und schwarzem Sammet/ aufs köstlichst mit Perlen und Edelgesteinen gestickt/ und einen Reiger-Busch auftragend / sich vor die Kirchen verfüget / worauf bald hernach die Kayserin/ in ihrem von Gold / Perlen und Edelgesteinen gestickten Brautwagen / bey welcher niemand als Ihre Obriste Hofmeisterin gefessen/ erschienen.

Nachdem sie nun abgestiegen/ haben sie an der aufgehenden Kirchen-Stiegen / fast bey einer Viertelstunde/ verharret / bis alles Frauen-Zimmer in die Kirche gekommen: Worauf der Kayser und Kayserin gefolget / und sich in ein Gewölbe begeben/ darinnen Ihre Majestät einen Rock von güldenem Zeug mit Perlen und Edelgesteinen gezieret angethan / und Kayser's Rudolff's Krone / so auf 800000. Gulden geschätzt worden/ aufgesetzt.

Nach solchem hat sich der Kayser zum Altar verfüget / und vor Thro Majestät Frauen Gemahlin / dieselbe zur Hungarischen Königin zu krönen/ dem Gebrauch nach/ intercedirt: Darauf Ihre Majestät unter einen aufgerichteten Himmel sich begeben.

Nachmals haben die 2. Bischöfe die Kayserin/ welche sich entzwischen anders/ und mit einem blumten Goldstück bekleidet/ auch zum Altar geführt/ allda man Ihr durch den Herrn Cardinal Sorgatsch etliche Sachen vorgelesen.

Bald nach diesem hat man Thro die rechte Hungarische Krone knieend auf die Achsel gesetzt: Die ist aber bald/ mit wenigen gesprochenen Worten/ von zweyen Herren weggenommen/ und wieder auf den Altar gesetzt worden. Hernach hat die Kayserin communiciret/ und ist ferner/ durch 2. Bischöfe/ 3. Staffel höher zum Altar geführt worden; daselbst hat der Hungarische Palatin bald eine andere Krone/ welche auch gar schön gewesen/ dem Cardinal Sorgatsch eingehändiget / welcher solche der Kayserin aufgesetzt / auch Ihr den Scepter und Apfel in die rechte und linke Hand überreicht.

So bald solches geschehen/ hat man nicht allein im Schloß/ sondern in der ganzen Stadt angefangen zu läuten / und drey mal aus groben Stücken/ so wol auch die Bürger und Musquetirer nacheinander/ los gebrennet.

Ferner hat sich die Kayserin unter einem absonderlichen Himmel in einen Sessel verfügert/ und/ nach vorgangenen Actu und Ceremonien/ mit aufgesetzter Kron / und vorgehender Kayserlicher Majestät eigner Person / wieder zu ihren Wagen gekehret / all da der Kayser auch wieder zu Roß gesessen / und der Kayserin vorgeritten. Vorhero aber ist alles Hofgesind von Teutschen und Hungarn geritten/ hernach alles Frauen-Zimmer in grosser Anzahl und Gedränge gefolget.

So bald der Kayser und die Kayserin wieder ins Schloß gekommen/ hat man wieder alles Geschütz an den gewöhnlichen Orten abgelassen: Worauf man bald sich zur Tafel präpariret / und haben des Kayfers Teutsche und Hungarische Heerpauker und Trompeter wechseltweise/ bey einer halben Stunde/ sich hören lassen / als dann sind die Trachten aufgetragen worden.

Neben der Kayserin ist in einem guldnen Becken die alte Hungarische Krone/ Scepter/ und Apffel gelegen/ Sie hat aber Ihre Kron unterdessen auf dem Haupt getragen. Nachmals haben etliche Hungarn/ an statt und von wegen des Königreichs Hungarn/ der Kayserin ein Präsent unter einem roten Taffet offeriret / dagegen der Hungarischen Gwardie hintern Schloß / bey 70. Eimer Wein/ neben Reichung Brods nach Nothdurfft / preis gegeben worden.

Im folgenden 1614ten Jahr hielt der Kayser einen Landtag zu Linz/ welchem beyde Erz-Herzogen Maximilian und Ferdinand/ und andere Deputirten des Königreichs Böhheim / und des Ober- und Nieder-Oesterreichischen Landes/ wie auch des Herzogthums Schlesien/ Steyermark/ Kärndten und Crain/ sämtlich beygewohnt / denen Allerhöchstgedachte Kayserliche Majestät weitläufige Propositiones, von selbigen zu berathschlagen und zu handeln/ vortragen lassen: Wie nemlich der Groß-Türk / dessen gethane Zusage und Treue / in dem von ihm weder Göttliche noch Weltliche Rechte in acht genommen würden/ sehr verdächtig / und derselben

nicht zu trauen wäre / sich äussersten Vermögens dahin bemühet / wie er die zwischen den Christen und Ihme zu Sindatarock aufgerichtete Friedens-Capitulation schwächen und brechen möchte : Massen er solches so wol durch Fälschung der gestellten Schrifften / mit List und Betrug / als durch öffentliche Gewalt und Macht / mit Einfällen / Plündern und Rauben / von dem 1612. Jahr bis anhero / mit Morden Brennen / und Wegtreibung des Viehes / dardurch seine Grenzen zu vermehren und zu stärken / nicht allein allbereit genugsam und augenscheinlich erwiesen / sondern auch noch immerdar dem Königreich Hungarn sehr grossen Schaden zufügte.

Voraus dann nichts anders zu schliessen / als daß er auf einen allgemeinen Krieg wider besagtes Königreich bedacht sene : Welches auch aus glaubwürdiger Relation Herrn Andreae Agronii / Abgesandten nach Constantinopel / und anderer Herren Bericht / zu vernehmen wäre. Zu welchem Ende er dem armen Landvolk durch ganz Hungarn viel Getraid abpressete / Proviand und allerhand Lebens-Mittel / sein künftiges Heer damit zu versehen / zu führen / und die Bestungen mit starker Besatzung und grosser Kriegs-Bereitschafft verwahren liese / auch allbereit viel 1000. Türken und Tartarn ins Land einführte.

Es würde auch männiglich bewust seyn / wie er vor zweyen Jahren das Schloß Kallo angefallen / und Geschüs dafür geführt / auch die Vorstadt der Vestung Tockay feindlich anzugreifen angefangen.

Überdies so gebe er anizo sein Vornehmen öffentlich an den Tag / indeme er erstlich durch einen Chiausen / hernach durch seinen Abgesandten begehrte / daß Kayser Matthias hinsüro nichts mehr von Siebenbürgen gedenken noch sagen / sondern ihme selbiges Land / als seine eigenthümliche Erb-Provinz / so seine Vorfahren durch Krieg erobert / lassen / und noch darzu seinem Verwalter selbigen Orts die abgenommene Bestungen in Ober-Hungarn wiederum einräumen und zustellen sollte / mit dergleichen angehängten Worten / daß man ihm hierauf eine eilfertige / kurze und runde Antwort geben sollte.

Daß aber der Tyrann auf Siebenbürgen so sehr dränge / könnte ihm ein jeder leichtlich die Rechnung machen / daß er dardurch auf nichts

nichts anders/ als das Königreich Hungarn völlig an sich zu bringen/ bedacht sene. Derowegen wäre es höchnothwendig/ sich auf diesem angestellten Landtag zu berathschlagen/ wie man der Treulosigkeit des Tyrannen begegnen/ und ihm auf seine Anforderung antworten möchte.

Man konnte aber damals eigentlich verspähren/ daß der Kayser Mathias gänzlich gesonnen gewesen/ den Türken mit Krieg anzugreifen/ und sich an ihm zu rächen.

Über dieß ward/ aus Kayserl. und Königl. Majestät Befehl/ ein Landtag zu Pressburg/ unter dem Hungarischen Palatin Herrn Georg Thurzo/ gehalten: Allwo die Stände/ welche viel lieber Frieden als Krieg haben wollten/ gehandelt: Was man den Groß-Türken antworten sollte. Der Friede sollte in allen Puncten/ wie er wäre aufgerichtet worden/ unverbrüchlich gehalten werden. Siebenbürgen sollte in vorigem und alten Stande verbleiben; sonst hätte sich kein Reich oder einige Provinz vor dem Türken etwas Gutes zu versehen.

Solchem nach wurde der Fried in folgendem 161sten Jahr wieder aufs neue zwischen den Christen und Türken auf 20. Jahr beschlossen/ und von beyden Kaysern confirmiret. Die vornehmsten Articul/ so darüber aufgerichtet worden/ waren diese nachfolgende:

1. Die Flecken und Dörffer/ so vor diesem unter denen von den Türken eingenommenen Bestungen/ als Pela/ Canischa/ Stulzweissenburg/ Pesh/ Ofen/ Solnock/ Hathwan/ und anderer Jurisdiction und Gebiet gewesen/ sollten darunter also verbleiben.
2. Die Städte und Dörffer/ so bishero/ nach dem aufgerichteten/ aber nicht völlig confirmirten Frieden/ von einem oder dem andern Theil eingenommen und erobert worden/ sollten restituiret werden.
3. Aus 158. Flecken und Dörffern/ welche unter die Herrschafft Gran gehörig/ und bishero strittig gewesen wären/ sollten 60. die am nächsten gelegen/ den Türken zinsbar seyn.
4. Wann die in Flecken und Dörffern den Tribut an die Ort unter deren Jurisdiction sie gelegen/ einzubringen säumig wären/ auch auf beschehene Erinnerung nichts geben wollten/ sollte mit allem Ernst gegen sie verfahren werden.



5. In allen Flecken und Dörffern / so dem Türken zinsbar / sollte der alte Tribut verbleiben / und nicht gemehret werden.

6. Die Gefangne sollten benderseits los gelassen / und was vor Bestung- und Schanzen innerhalb 8. Jahren her aufgebauet worden / niedgerissen und zerstöret werden.

7. Die Catholische Priester und Ordens-Leute sollten durch die ganze Türkey ihre Kirchen wieder aufbauen / und ihnen den Gottesdienst zu treiben zugelassen seyn.

8. Die Kauffleute sollten sicher nach Constantinopel handeln mögen / doch daß sie Patenta vom Kayser vorzuzeigen hätten.

9. So ein Kauffmann in der Türkey stürbe / sollte nichts von seiner Verlassenschaft in des Türken Fiscum fallen / sondern solche von des Kayfers Agenten zu Constantinopel verwahret werden.

10. Die Posten sollten / mit Vorweisung bender Kayser Patenten / durch Ofen hin und her sicher passiren.

11. Den Bauern sollte zugelassen seyn / die öde und zerstörete Dörffer wieder zu bauen und zu bewohnen / wann sie nur den gebühlichen Tribut bezahlen würden.

Demnach nun der Friede solcher gestalt in Hungarn confirmiret und bestättiget worden / schickten darauf beede Theile einander stattliche Präsenten. Auch ward vom Kayser Matthaia ein Ambassadeur nach Constantinopel / und hingegen vom Groß-Türken ein anderer nach Wien geschicket. Der Kayserliche hatte zu Constantinopel eine unglückliche Ankunfft: Dann als er mit Trommelschlag und offenen Fahnen zu Ausgang des Augustmonats 1616. Jahrs allda einzog / verdrossen solches die Türken hefftig / brachten derothalben ein Geschrey aus / als ob besagter Gesandter etwas Widriges vorhätte / und zu solchem Ende eine grosse Anzahl Volks in Jüdisch- und Griechischem Habit mit sich in Constantinopel und Galata gebracht hätte / zu welchem Ende auch eine grosse Anzahl Waffen in der Christen Kirchen und der Ambassadeuren Logamenten vorhanden wären / und würden / den Anschlag desto besser zu verrichten / die Griechen aufgewiglet werden / und würden überdies die Cossacken über das schwarze Meer mit ganzer Macht einbrechen / und also Constantinopel / welches der Zeit / weil die Türken

Fen

ten in Pohlen und Persien Krieg führten / an Volk sehr entblöset
wäre/ leichtlich überwältigen.

Als nun dieser Ruff durch die Stadt erschollen / entfund ein
grosser Tumult / in welchem des Patriarchen Vicarius gefangen/
und vor des Sultans (welcher damals mit seiner Gwardi und Hof-
leuten die ganze Nacht in der Stadt herum ritte/ und alles selber be-
sichtigte) Augen gefäbelte/ auch 6. Religiösen in einen tieffen Thurn
geworffen worden/ daraus sie nachmals der Französische Gesandte
mit grossem Geld wieder erlöset.

Es ward auch die Anzahl der Christen zu Constantinopel und
Galata aufgezeichnet / dabey der Sultan befahl / daß sie alle/ aus-
genommen die Griechen/ damit er desto geschwinder aller Sorg und
Gefahr entledigt werden möchte/ umgebracht werden sollten: Aber
dieses grausame Blutbad und Mord so vieler unschuldiger Men-
schen ward/ durch sonderliche Schickung Gottes/ abgewendet/ daß
dieser tyrannische Befehl nicht vollbracht wurde. Jedoch ward al-
len Christen bey ernstlicher Straff auferleget/ daß sie sich nach ihrer
Nation kleiden/ und keinen Griechischen Habit mehr gebrauchen
sollten / damit also ein Theil von den andern möchte erkennenet
werden.

Als nun nicht allein mit den Türken auf igtgedachte Weise/ son-
dern auch mit Bethlen Gabor / Fürsten in Siebenbürgen / wel-
cher sich alles guten gegen Kayser Matthiam erbotten/ und dessen
Freunde Freund / und seiner Feinde Feind (doch den Türken ausge-
nommen) zu seyn versprochen/ der anmuhtige Fried aufgerichtet und
bestättiget worden/ so sienge es im Königreich Hungarn wieder an/
alles stiller und ruhiger zuzugehen.

Ehe aber die Sachen in Hungarn einen solchen Ausschlag be-
kamen/ ist zu Anfang dieses 1616ten Jahrs/ nemlich den 10. Jenner/
auf vorher beschehene stättliche Præparation / die Römische Kay-
serin Anna zur Böhymischen Königin zu Prag folgender gestalt
gekrönet worden:

Erstlich hat der Erzbischof samt den Prælaten / so infuliret /
mit der ganzen Clerisey/ in die Schloßkirchen sich begeben/ die Her-
ren Landstände aber Ihre Kayserliche Majestät/ im Ornat und
Habit als König in Böhmen/ und Dero Gemahlin/ dahin abgeho-
let/

set/ da dann die Kayserin in S. Wenzels Capellen sich zur Krönung præparirt/ unterdessen der Erzbischof samt der Clerisey bey der Thür gemeinder Capellen gewartet / und etliche alte Reliquien der Clerisey zugestellet: Darauf die Kayserin processionaliter herfür zum hohen Altar zwischen den beyden Bischöfen/ als Herrn Clejeln/ Bischof zu Wien/ und Herrn Bischof von Finstkirchen/ mit Vortragung der Böhmischnen Kron/ Apfel und Scepter/ begleitet/ und solche Kleinodien auf den Altar geleget worden.

Hierauf haben Kayserliche Maj. stät die Königin dem Herrn Erzbischofen in Böhmen præsentiret/ und zwar mit gewöhnlichen Worten: Reverende Pater! postulamus, ut hanc consortem nostram, nobis à Domino conjunctam, benedicere, & coronâ regali decorare digneris, ad laudem & gloriam Domini nostri Jesu Christi.

Nach solchem haben Ihre Kayserliche Majestät zu Dero Thron sich verfüget/ Ihre Durchleucht Erz-Herzog Carl an einem besondern Ort auf der Rechten/ nahend dem Altar/ die Königin aber vor den Altar geknieet/ darauf die Litaneen gesungen/ und die gebräuchliche Benediction, nach Inhalt des Pontificals/ beschehen/ nemlich / ut hanc electam in Reginam coronandam benedicere digneris. Resp. Chorus: Te rogamus &c. weiter der Erzbischof gesprochen: Omnipotens sempiterna Deus, hanc famulam tuam Annam &c.

Nach solchem Gebet stunde die Königin auf/ und wurde von beyden beystehenden Bischöfen zu Ihrem Stuhl begleitet; und als Sie niedergeknieet / sienge der Erzbischof das Ambt der H. Messe an/ und procedirte darinn bis außs Alleluja.

Dazumals führten beyde Bischöfe die Königin wieder zum Altar ad altiorem gradum, daselbst der Erzbischof Sie gesalbet; darauf nahm die Abtrissin von S. Georgen-Kloster die Krone vom Altar/ und gabe sie dem Obristen Landkammerer/ der sie dem Erzbischof überreichte/ welcher alsobald solche der Königin aufgesetzt/ mit folgenden Worten: Accipe Coronam Regalis Excellentia: alsdann den Scepter und Apfel in die Hand gegeben mit diesen Worten: Accipe virgam virtutis.

Nachdeme ward die Königin wieder in Ihren Stuhl/ also gekrönet/ den Scepter und Apfel haltend/ durch die zween Bischöfe/ gefüh-

geführt/ der Erz-Bischof aber hat zu ihr gesprochen: Sta, & retine locum tibi à Deo delegatum.

Als nun nach diesem Actu das Te Deum laudamus gesungen/ und das Amt der H. Mess verrichtet worden/ ist folgend die Königin zum Opffer/ und osculum patinae geführt worden / und hat nachmals mit Kayserlicher Majestät communiciret.

Nach Verrichtung aller Kirchen-Ceremonien/ und Krönung/ ist der Kayser unter der Kron/in Begleitung Seiner Rähte/Cämmerern/ Officirern/(davorher durch des Herrn Grafen von Fürstzenberg 2. Söhne/ als Herrn Graf Wilhelm/ Reichs-Hofraths-Vices-Präsidenten den Scepter / und Herrn Albig / Ihrer Majestät Cämmerern/den Apfel/Herrn von Limpurg Reichs-Hofrath/das Büßen zum Fließ/Herrn Sigmund von Rosenstein/Obersten-Hofmarschall/ das bloße Schwert getragen wurden) und die Böhmisches Herren Landstände nach/ und straks darauf die Kayserin mit der Kron/und in benden Händen den Scepter und Apfel haltend/mit dem Böhmischem Frauenzimmer/ erstlich in die Land-Tafel-Stuben/allda Ihr Majestät den Habit ab- und einen Mantel angethan/auch die zu dieser Krönung aufgerichtete und confirmirte Schreiben eingelegt/ und hernach in die Landstuben/ allda absonderlich dreyzehn Tafeln zugerichtet waren/nachgefolget/darinn dann in Freuden/ und stattlicher Music/ die Königliche Mahlzeit gehalten worden.

Folgenden Tag wurde ein Ringel- und Wintan-Rennen angestellt/ auch stattliche/ und ansehnliche Aufzüge/ und schöne Adelliche Ritterspiele/ mit etlich und dreyßig publicirten Conditionen/ präsentiret/ und also dieser Krönungs-Actus beschloffen.

Unter diesen Vorfällen hatte Kayser Matthias die Stadt Nach/ welche die Catholische Burgermeister abgesetzt/ und unterschiedliche Religiosen und Ordens-Personen verjaget/ auch sonst andere Insolentien begangen/ auf ihren fortwährenden Ungehorsam in die Reichs-Acht erkläret/ und die Vollstreckung Seinem Herrn Bruder Erz-Herzog Albrechten aufgetragen/ welcher An. 1614. den General Spinola/ mit einem starken Kriegsheer von 3000. Mann/ dahin abfertigte/ die Execution vor die Hand zu nehmen.

Hierauf kam Marquis Spinola im Namen eines Kayserlichen Commissarii vor besagte Stadt Nach/ mit solcher Behändigkeit/

Hh h h

daß

daß die Macher seine Fahnen eher um ihre Mauern fliegen sahen / als sie etwas von seinem Anzug vernommen: Worüber sie dann hefftig erschrecken/ stracks um Verdon gebetten/ und sich zu accommodiren erbotten/ dasern sie von Kayserlicher Majestät wieder zu Gnaden aufgenommen würden.

Als nun Spinola solches bevolliget / ward er mit 12. Fähnlein in die Stadt gelassen: Worauf er den neuen Naht der so genannten Protestirenden ab: den Catholischen aber wieder einsetzte / und alles wieder in den alten Stand formirte.

Eine graume Zeit hernach/ wurde durch Erz-Herzog Albrechts und des Churfürsten von Colln/ als Kayserlichen Commissarien/ Subdelegirte die Execution wider diejenige / so Ursacher an dieser vorgegangenen Unruhe waren / vorgenommen.

Weil aber die vornehmste Urheber alle zum theil gestorben / zum theil / als sie gesehen/ was vor ein Ungewitter entstehen wollten/ sich benzeiten aus dem Staub gemacht/ sind allein die inhaftirte/ Matthias Schmidt/ und Andreas Schwarz/ enthaubtet / drey und siebenzig andere / zum theil des ganzen Römischen Reichs/ zum theil des Gebiets / und der Stadt Nach/ auf ewig verwiesen / auch wider die/ so ausgewichen/ oder gestorben/ ein Decret/ daß ihre Güter/ wo man derselben im Reich habhaft werden könnte / confisciret werden sollten/ abgelesen: Endlich ist auf den Markt eine steinerne Seule/ welche durch den Scharfrichter daran Johann Kalkbrenner/ welchen man vor den vornehmsten Anstifter des vorgegangenen Unwesens hielte / geviertheilet abgebildet war / zur Gedächtnus dieses Handels aufgerichtet worden.

Unter andern nachdenklichen Begebenheiten / die sich in Kayfers Matthiae Regierung zugetragen / ist auch diese/ daß An. 1613. zu Frankfurt am Mayn sich etliche aufrührische Bürger / unter denen zuörderst die Handwerksleute / gefunden / welche den alten Naht verstoßen/ und ihrer Aemter entsetzet. Es gieng aber damit also her.

Die Bürger hätten gerne gesehen / daß ihre Privilegien ihnen communiciret / und ediret/ die Anzahl der Juden und ihr Bucher gemindert/ ein Kornmarkt angestellet/ und etliche andere neue Ordnungen gemacht worden wären. Weil aber solches nicht nach ihrem

rem Willen erfolgen wöllen / haben sie bey dem Wahltag die Churfürsten / und hernach den Kayser Matthiam / deßwegen angelanget / welcher dann Churfürsten Johann Schweickhardten von Mainz / und Landgraf Ludwigen zu Hessen / die Commission gegeben / die Sach in der Güte zu vertragen : Die es dann auch nach vielen Handlungen dahin gebracht / daß der Bürgerschaft in etwas willfahret / und deßwegen etliche Vergleichungs-Artickel aufgerichtet worden ; aber doch möchten selbige den Handel so weit nicht stillen / daß er nicht hernach viel ärger wurde / als er vorhin jemals gewesen.

Denn nachdem etliche Puncten / sonderlich die Stadt-Rechnungen betreffend / nicht allerdings nach der Bürger Willen erörtert worden / ist den dritten Maji / des 1614. Jahrs / aus Anregung etlicher unruhiger Köpffen / darzu sonderlich Vincenz Settmilch / ein Lebkuchen-Becker / sich vor andern dapfer gebrauchen liese / ein neuer Auslauff von dem gemeinen Pöbel erfolget / welcher die Deputirte / so gedachten Rechnungen vorgesezet waren / neben etliche alten Rahtsherrn / und Dienern / absonderlich auf die Zunfftstuben geföhret / und daselbst über einem und andern examiniret / auch nach zweyen Tagen den übrigen alten Raht / als derselbige / von gemeinen Sachen zu Rahtschlagen / zusammen kommen / im Römer etliche Tage eingesperrt enthalten / bis er endlich den 9ten Maji vor Notarien und Zeugen / weil der tumultuirende Pöbel es kurzum also haben wöllen / resigniren müssen / also daß allein die Achtzehner / so hiebevorn / Krafft der angeregten Transaction / dem alten Raht adjungirt worden / noch im Raht übrig blieben. Welche hernach / dießweil bey so gestalten Sachen zu besorgen war / daß / durch ungleiche Spargirung dieses Wesens / die Frankfurter Messen gesteckt / und in Abgang möchten gebracht werden / eine Schrift publicirten / darinn sie die Kauff- und Handelsleute versicherten / daß sie sich der entstandnen Unruhe wegen nichts Widriges zu befahren hätten / mit vermelden / daß es die Bürger allein mit dem alten Raht zu thun / und ihre Sachen mit Recht ordentlich auszuführen gedächten.

Als nun dieser Handel vor Kayser Matthiam came / schickte Selbiger alsobald / damit allem fernern Unheil beyzeiten begegnet werden möchte / den Bürgern ein Mandat zu / darinn Er ihnen /

Hh hh ij

daß

daß Er auf die jenigen/ welche die Unruhe angefangen/ wie auch das/ so der alte Racht pecciret / zu inquiriren seinen Commissarien aufgetragen hätte / zu wissen thäte/ und deswegen ernstlich befahl/ daß sie gedachten alten Racht wieder zu seiner Rachtstelle kommen / neben den vorgemeldten 18. Rachtsherrn / sein Amt unverhindert administriren lassen / und sich ruhig und friedlich / bis solche Inquisition geschehen/ verhalten sollten / mit Bedrohung der Nacht wider die jenige / so hierinnen nicht pariren würden / es wären gleich Bürger / oder Handwerks-Gesellen / oder andere Diener und Inwohner.

Hierauf schickten die Auführer ihre Deputirte zum Kayser nach Linz/ ihre Sachen daselbst zu rechtfertigen/ und wider den alten Racht auszuführen. Als nun/ ehe Selbige wieder kamen/ der Kayserlichen Commissarien *Subdelegirte* in der Stadt die Inquisition/ nach obigem Mandat/ ins Werk zu setzen angelangt / berufften sich die Bürger auf ihrer Deputirten Wiederkunft.

Mit dieser Antwort waren aber die *Subdelegirte* nicht zu frieden/ liesen derohalben der Handwerks-Bursch und den ledigen Gesellen anmelden / sie sollten ihre Herren und Meister / die sich dem Kayserlichen Mandat nicht accommodiren wollten / verlassen/ und sich aus der Stadt machen / wann sie anderst Gefahr und Schaden vermeiden wollten.

Hierüber kam ein Geschrey aus / als wann sie alle sollten unredlich gemacht / und ihre Namen ans hohe Gericht geschlagen werden. Dieses verursachte einen grossen Tumult / und sieng das ledige Bürschlein an / mit grosser Furi und Drohworten in der Stadt herum zu lauffen/ also daß es das Ansehen hatte/ es würde etwas gefährliches von ihnen vorgenommen werden: Wie dann auch endlich geschehen/ indem sie / nachdem sich auch etliche von dem gemeinem Pöbel ihnen beygefüget / den 22. Aug. gegen Abend die Juden-Gasse gestürmet / und guten Theils ausgeplündert / worben aber viel/ anstatt der Beuten / blutige Köpfe darvon trugen.

Der Racht und Bürger hätten zwar gerne dieses Wesen verhärtet/ wie dann auch zu solchem Ende ihrer etliche sich in Rüstung begeben/ aber/ wegen der Menge und grossen Furie dieses Gefindleins/ auch der einfallenden Nacht halber / nicht wehren können: Doch
aber

aber des andern Tages wurden Wachten für die Juden Gasse gestellet / und viel desjenigen / so die Beutende heraus getragen / wieder bekommen / und endlich die Juden / deren in 1400. waren / und sich bis dahin auf ihrem Kirchhof / darauf sie bey dem Einfall geflohen / aufgehalten hatten / mit Schiffen den Mayn theils auf / theils ab / hinweg geführet / damit ihnen nicht grösser Ungemach zugefüget würde. Dann das aufrührische Gesindlein also tobete / daß endlich die *Subdelegirte* / sollte anders dem Tumult ein Ende gemacht / und mehr Unheil verhütet werden / gezwungen wurden / ihnen einen Revers zu geben / und Patenta anzuschlagen / darinn sie alle für redlich und ehrlich erkannt / und ihnen erlaubt wurde / frey und ungehindert / wo sie wollten / hinzuziehen / und ihres Thuns abzuwarten.

Die alte Raths Personen hatten / indem die *Subdelegirte* in der Stadt waren / ihre vorige Rathsstelle wieder einzunehmen angefangen. Wie aber der Handel mit den Juden vorgegangen / sind sie meistentheils / aus Besorge / ihnen auch etwas dergleichen wiederfahren möchte / wieder aus der Stadt gewichen: Worauf an derselben Statt auf ein Interim, damit das Regiment bestellet seye / so viel andere erwählet worden / welches die *Subdelegirte* / weil es die Zeit nicht anders leiden wollte / also geschehen liesen. Aber hernach / als sie wieder hinweg waren / liesen ihre Principalen / der Churfürst von Mainz / und Landgraf in Hessen / ein Mandatum Contradictorium dartzwider ausgehen / darinnen Sie vermeldeten / daß dasjenige / so ihre *Subdelegirte* wegen des Reverses / so den Handwerks Gesellen gegeben worden / desgleichen mit Erwählung der neuen Raths Herren / an der alten Anwesenden Statt / gethan / aus Zwang / weil sie mit den Aufrührischen umgeben gewesen / und sich allerhand Ungemachs befahren müssen / geschehen: Dahero sie keinesweges darein willigen / und dergleichen ratificiren könnten / sondern sich die gebührende Andungs Mittel / wegen solches angethanen Gewalts / wollten vorbehalten haben.

Hierauf erklärte Kayser Matthias Vincenz Settmilchen / Conrad Schoppen / und Conrad Geringrossen / in die Acht / weil sie alles Tumults und Aufrührs / so bishero vorgegangen / vornehmste Anstifter und Rädelshörer waren / und sich keines Bessern hatten wollen unterweisen lassen.

Hh hh iij

Un:

Unlängst hernach liese der Kayser noch ein Mandat publiciren / darinnen den 23. neuerwählten Rathsherren auferlegt wurde / daß sie hinsüro aus dem Rath bleiben / und den alten Rathsherren ihre Stellen wieder einräumen sollten.

Dieser Process schrückte den meisten Theil ab / daß sie in sich selber giengen / und mit diesem auführischen Wesen nichts weiters wollten zu thun haben: Dahero sie von Settmilch und seinem Anhang Berrähter des Vaterlandes und ihrer Freyheit genennet wurden.

Jedoch sieng diesen auch an nicht wol bey den Sachen zu werden / sonderlich weil sie merkten / daß der Rath und die Bürgerschaft darnach trachteten / wie sie ihrer habhaft werden / und also dieser Empörung und aller daher gemeiner Stadt besorgender Gefahr ein Ende machen möchten: Daher auch Conrad Gerngroß / der Hoffnung / noch Genad zu erlangen / selber nach Darmstatt zog / und sich Landgraf Ludwigen stellte; aber es war zu lang gewartet / und der Handel allbereit zu weit gekommen / derhalben er auch gefänglich nach Rüsselsheimb geführet wurde. Die andern zweien aber / als Settmilch und Schopp / blieben in ihrem Ungehorsam und Rebellion halsstarrig.

Und weil Settmilch merkte / daß man ihm nachstellte / trug er stets ein Handrohr oder Puffer bey sich / um sich auf allen Fall damit zu wehren: Dahero eine gute Weile / sonderlich weil er noch einen ziemlichen Anhang von etlichen Bürgern / vertwegnen Handwerks-Gesellen / und andern liederlichen Gefindlein / hatte / sich keiner an ihn machen wollte.

Jedoch bekam er endlich seinen Meister / indem Johann Martin Bauer / ein Rathsher / es dapper gewaget / mit etlichen Soldaten / als er in einem Birchtshaus mit seinen Gefellen zechte / ihm unversehens auf den Hals kommen / das Rohr / ehe er es los brennen können / ihm aus der Hand gebracht / ihn greiffen / und auf den Börsheimer Thurn führen lassen: Aber sein Anhang kame ihme bald zu Hülffe / und machte ihn mit Gewalt wieder los.

Jedoch hatte es keinen Bestand; Dann des andern Tages griff Johann Martin Bauer die Sachen mit größerm Ernst an / brachte die Bürger in Rüstung / liese sie an unterschiedlichen Orten / um Auslauff zu verhüten / Wacht halten / die Ketten vorspannen / und die

die Feld-Pforten schliesen/ und kam/ mit in 4. oder 500. Bürgern und vielen Soldaten/ für Settmilchs Behausung/ bey welchem sich eben damals auch Conrad Schopp/ neben etlicher Handwerks-Bursch/ und andern Gefindlein/ befande/ und miteinander sich zu wehren/ entschlossen waren.

Als aber Settmilch den grossen Gewalt gesehen/ hat er sich eines andern bedacht / und neben Conrad Schoppen gutwillig ergeben: Worauf sie auf die Catharinen-Pfort / und von dannen den 2. Decemb. mit etlichen Kürassirern aus der Stadt geführet/ den Mainzischen überantwortet/ und von dannen nach Aschaffenburg geführet worden. Und auf solche Weise hat der Raht seine vorige Auctorität wieder erlangt / und alle Unruhe in der Stadt ein Ende genommen.

Nach solchem sind noch unterschiedliche andere / welche zu gedachter Unruhe auch am meisten geholffen / gefangen / und nach Höchst geliefert worden. Allda ihnen zu Anfang des 1616. Jahrs/ auf Kayser's Matthiae Verordnung/ des Churfürsten von Mainz und Landgraf Ludwigen von Darmstatt Abgeordnete den Process gemacht / und etliche zum Tode / etliche zum Ausstreichen/ und etliche zur Proscription condemniret. Darauf ward die Execution auf den 28. Febr. zu Frankfurt angesetzt.

Daselbst ist erstlich auf dem Rossmarkt zu solchem Ende ein Gerüst aufgeschlagen / und mit Schranken verwahret/ ingleichen noch drey andere / als eines vor den Raht / eines vor die Zunfftmeister und Vorsteher der Gesellschaften / und dann ein kleines vor die Gefangene / ihr Urtheil darauf anzuhören/ am Roszoll gemacht/ auch die Fenster am gedachten Hause/ vor die Kayserliche Subdelegirte/ mit schwarzem Tuch behänget worden.

Demnach nun auf den bestimmten Tag das Zeughaus / die Wälle/ und vornehmste Oerter der Stadt mit etlichen Rotten aus der Bürgerschaft besetzt/ auch etliche Stücke Geschütz auf dem Rossmarkt/ derselben auf allen begebenden Fall sich zu gebrauchen/ gepflanzt wurden / hat man darauf die Galgen- und Bockheimer-Pforten/ so der Kayserlichen Commissarien Volk vor diesmal in Verwahrung genommen/ eröffnet: Auf welches des Morgens/ zwischen 7. und 8. Uhren/ eine Truppe Reuter/ und ein Fähnlein Fußvolk/ in die Stadt

Stadt gekommen/ und sich um das Gerüst/ so zur Execution gemacht war/ in Ordnung gestellet: Denen bald noch etlich Volk zu Ross und Fuß gefolget/ dessen ein Theil an die vorbesagte Thore/ und auf die Wälle/ die meinsten aber auf den Executions-Platz zu den andern sich begeben.

Mit diesem Volk seynd zugleich sieben Gefangene/ als Vincenz Settmilch/ Conrad Schopp/ Conrad Gerngroß/ Adolff Cantor/ Peter Nutschier/ Herman Geiß/ und ein lebiger Schneidersknecht von Steinfurt/ welche die vergangene Nacht zu Höchst zusammen geführt worden/ auf vier Bahren-Wägen/ an Händen und Füßen wol verwahret/ mit in die Stadt und auf den Rosszoll zu andern Gefangenen/ so man bis dahero in der Stadt in Haftung gehalten/ und damals auch dahin geführt/ gebracht worden/ allda sich ihre Geistlichen gefunden/ und sie zum Tode bereitet.

Darauf wurde um 8. Uhren Settmilch/ Schopp/ und Gerngroß/ auf das vorgemeldte und kleine Gerüst heraus geführt/ und ihnen von dem Ort/ da die Kayserliche Subdelegirte an den Fenstern gestanden/ ihr Urtheil abgelesen/ welches war/ daß ihnen/ wegen ihrer Mißhandlung und angerichteten Aufruhr/ erstlich die zweien vordern Finger an der rechten Hand/ nachmals aber die Köpffe abgeschlagen/ solche an den Brückenthurn aufgesteckt/ Settmilchs Körper nach der Decollation geviertheilet/ und an die vier Strassen aufgehängt/ seine Behausung niedgerissen/ und an deren statt eine steinerne Seule/ mit einer Schrift von seinem Verbrechen und Straffe/ zur Gedächtnis aufgerichtet/ sein Weib und Kinder der Stadt und des Landes ewig verwiesen/ und sonst der andern Körper unter das Hochgericht begraben werden sollten. Ob nun wol die solcher Gestalt Verurtheilte mit einem Fußfall um Gnade gebetten/ ist es doch bey diesem Sentenz geblieben/ und die Execution demselben nach erfolgt.

Als solches geschehen/ wurden vier andere/ als Georg Wbel/ Schwarzfärber/ Adolff Cantor/ ein Handelsmann/ Steffan Wolff/ ein Sailer/ und Herman Geiß/ ein Schneider/ auf das mehrgedachte kleine Gerüst geführt/ und gleichfalls ihr Urtheil abgelesen/ daß ihnen nemlich/ wegen der vorgegangenen Empörung/ die Köpffe abgeschlagen/ und sie unter das Hochgericht begraben/

doch

doch Pöbels Kopff bey den andern am Brückenthurn / aufgesteckt werden sollte; welches auch also vollzogen worden.

Darauf wurden 9. andere herfür gebracht / so zum Theil Bürger / zum Theil Fremde / und darunter auch Peter Nutschier / und Theobold Stauch waren / welche alle mit Ruten ausgestrichen / und der Stadt / und des Churfürsten von Mainz / wie auch des Landgrafen von Darmstadt Landes verwiesen wurden.

Nach solchem wurde acht andern Stadt und Land auf eine gewisse Zeit verboten: Und endlich wider etliche entwichne Personen / als Johann Halbel / Johann Sauern / Adam Stummeln / und Gerhard von Theuren / ein Urtheil / daß sie ihr Lebenszeit des Erzstifts Mainz / Fürstenthums Hessen / und der Stadt Frankfurt / auf 12. Meilen nicht darzu zu kommen / verwiesen seyn sollten / wie auch eine Achts: Erklärung wider Johann Geyselbach / abgelesen.

Hierauf kam es auch an die Juden: Dieselben hatten im vergangenen ein scharffes Mandatum poenale restitutorium bey dem Kayser aufgebracht / und auf Befehl / unter wärender Execution / vor der Galgen: Pforten aufgewartet.

Als nun solche vollendet / wurden sie auch mit etlichen Reutern und einem Fähnlein Fußvolk in die Stadt bey dem Executions: Platz vorüber geführt / zu ihrer Gasse und alten Wohnung begleitet / und an das Thor ein blecherner Adler / mit der Überschrift / Kayserlicher Schut / angeschlagen.

Letzlichen wurden etliche Kayserliche *Decreta* von Geld: Straffen / so etliche Bürger erlegen sollten; Item / daß die Zünffte und Gesellschaften / bis auf etliche wenige / so auf gewisse Ordnung verblieben / aufgehoben seyn sollten / abgelesen / und darmit dieser Executions: Actus beschloffen / und das Kriegsvolk wieder aus der Stadt abgeführt.

Diesem Exempel der Frankfurter / mit Austreibung der Juden / hatten auch unterschiedliche unruhige Bürger zu Wormbs bald nachgefolget: Dann nachdem die Juden / ihrem Gebrauch nach / bishero die Christen dapper geschunden / und einen ungewöhnlichen Wucher genommen / ward endlich von den Bürgern darüber hefftig geklaget / und dieser unbilliche Handel bey dem Cammergericht zu

Speyer angebracht: welches zwar dem Racht ein Decret zuschickte/ daß die Jüden nicht mehr als fünf vom hundert nehmen sollten.

Aber die Bürger wolten sich damit nicht abspeisen lassen/ sondern die Jüden gar aus der Stadt haben; kamen derohalben auf den Oster-Montag auf dem Markt/ doch ohne Bewehr zusammen/ und verglichen sich miteinander/ sie auszutreiben/ aber doch nicht/ wie zu Frankfurt geschehen/ zu plündern.

Zu solchem Ende ward aus jedem Handwerk/ deren in 70. waren/ einer abgeordnet/ den Jüden anzuzeigen/ daß sie in einer Stunde ihren Stab weiter setzen/ und ihre beste Sachen/ was sie könnten/ mit hinweg nehmen sollten/ mit Vermelden/ daß das Ubrige an einem sichern Ort zusammen gethan/ und bis sie es auch könnten abholen lassen/ verwahret werden sollte.

Dieses ware den Jüden eine harte Nuß zu beissen/ und verursachte groß Heulen und Wehklagen unter ihnen; aber doch mußten sie daran/ und in dem bestimmbten Termin die Stadt raumen.

Worauf stracks/ als sie kaum fort waren/ sich allerley Gesindlein/ etlich hundert stark/ zusammen schlugen/ in ihre Gasse einfiele/ und die Jüdische Synagog mit solcher Furi demolirte/ daß nicht ein Stein auf dem andern bliebe.

Nicht viel besser gieng es auch dem Kirchhof/ allwo die Grabsteine mehrentheils umgeworffen/ und zerschlagen wurden/ bis die einbrechende Nacht den Tumult in etwas stillete.

Indessen thäte der Racht dem Churfürsten zu Pfalz/ welches von Alters her/ der Stadt Schutzherr war/ alles/ was vorgegangen/ zu wissen/ mit Bitte/ ihm die Hand zu bieten/ daß die Tumultuirende möchten gestillet werden. Worauf der Churfürst alsobald in 3000. Mann zu Fuß/ und 2. Cornet Reuter/ neben etlichen Stücken und andern Kriegs-Bereitschaften/ dahin abfertigte.

Die Bürger sperreten sich zwar Anfangs/ solche in die Stadt einzulassen; da sie aber sahen/ daß es nicht anders seyn konnte/ mußten sie sich accommodiren. Darauf so bald ihrer zwölff/ die man vor die vornehmsten Anstifter des vorgegangenen Tumults hielte/ in Haft genommen/ und die Stadt von den Pfälzischen mit 300. Mann/ bis der Handel vollends geschlichtet/ besetzt wurde.

Dem

Demnach nun dieses alles vor Kayser Matthiam kame/ ward endlich An. C. 1617. den 26. Martii/ auf Desselben Befehl/ die Execution wider die/ so dieses Wesen verursachet/ vorgenommen: Da erstlich ein *Doctor Juris*, so den Bürgern bey diesem Handel wider den Recht gedienet/ der Stadt/ der Pfalz und des Bistums Speyer verwiesen / ihme auch zugleich 1000. Gulden zur Straffe abgenommen/ und daß er in keiner Rechts-Sache mehr dienen sollte / verboten: Von den Ubrigen aber/ einer ins Haus gebarnet/ und drey mit Ruthen ausgestrichen worden.

Zur selbigen Zeit enthielte sich Kayser Matthias mit Seiner Hofhaltung zu Wien in Oesterreich: Und nachdem Er gesehen und vermerket/ daß Er keinen Erben zu hoffen/ daß/ auch wegen seines hohen Alters/ und allerhand zustehenden Schwachheiten/ Seines Lebens End herbey nahete / wolte Er wegen der Succession in beyden Königreichen/ Böhheim und Hungarn/ noch bey seinen Lebenszeiten/ eine Richtigkeit treffen.

Zu solchem Ende stellte Er im Junio des 1617ten Jahrs einen Landtag zu Prag an / hielt den Ständen vor / wie ihme jederzeit nichts mehrers angelegen gewesen / als wie Er Fried und Ruhe in Böhmen und den benachbarten Provinzen erhalten möchte. Weil Er dann nun/ in Ansehung Seines hohen Alters/ und daß Er keine Leibs-Erben hätte / zeitliche Vorsehung zu thun gedächte / damit nicht etwan nach seinem Ableiben / wann Er das Königreich ohne ein Haupt und Successorn verliese/ gefährliche Unruhe/ und Zerütungen erfolgen möchten/ als hätte Er/ mit Bewillung Seiner Herrn Brüder/ der Prz-Herzogen / Maximilian und Albrechts / Seinen Vettern/ Prz-Herzogen Ferdinanden/ zu seinem Sohn und Nachfolger ander Kron Böhheim/ernennen wollen/ mit Bitte/ Sie/ die Stände/ wollten Ihn zu ihrem König annehmen / und zu krönen belieben lassen. Jedoch sollte besagter Prz-Herzog Ferdinand sich der Königlichen Regierung/ben des Kayfers Lebzeiten/nichts annehmen.

Hierauf gaben die Stände zur Antwort: Sie bedankten sich gegen Seine Kayserliche Majestät wegen der Väterlichen Vorsorge/ so sie vor das Königreich trügen: Und weil von Ihm/ als ihrem Vatter des Vatterlandes/ ihnen nichts / so dem Königreich/ und

dessen angehörigen Landen/ schädlich oder nachtheilig wäre/ gerathen und zugemühtet werden kunnte / wollten sie zu seinem Begehren und Vorschlag sich gerne accommodiren/ und Erz-Herzog Ferdinanden zu einem König in Böhheim annehmen und krönen/ daß Er Seiner Majestät/ wann Sie ohne Leibs-Erben mit Tode abgehen würde/ alsdann in der Regierung folgen sollte.

Hierauf geschah alsobald die Proclamation / und ward auf den 29. Jun. als den Tag Petri und Pauli/ die Krönung angestellt/ nach deren Vollendung Kayser Matthias / König Ferdinand/ und Erz-Herzog Maximilian/ nach Dresden reiseten/ den Churfürsten zu Sachsen heimzuzsuchen/ von welchem sie herlich empfangen / und Ihnen mit Jagen/ Schiessen / und andern dergleichen Fürstlichen Exercitien/ viel Kurzweil gemacht worden.

Im nechstfolgenden 1618. Jahr hatte Kayser Matthias den Ständen des Königreichs Hungarn einen Landtag nach Preßburg ausschreiben lassen. Als er aber wegen Leibes Unpäßlichkeit in selbst eigner hoher Person nicht erscheinen konnte / so fertigte Er obgedachten Seinen Herrn Vettern Ferdinand / König in Böhheim und Erz-Herzogen in Oesterreich/ dahin ab/ welcher den 19. Martii an dem Ufer der Donau von den Hungarischen Prælaten/ Freyherrn/ Magnaten / und dem Adel/ in gewisser Anzahl/ mit einer glückwünschenden vom Erz-Bischof zu Gran gehaltenen Rede empfangen/ und mit Lösung der Stücke und Musqueten/ mit freudigen Pauken- und Trompeten-Schall herlich eingeholet worden. Die Kayserliche Proposition / welche den 23. diß denen Hungarischen Ständen vorgebracht worden/ ware folgenden Inhalts.

Es wäre männiglich bewust/ was vor eine ganz väterliche Vorsorge Ihre Kayserliche Majestät gegen dem Königreich Hungarn die ganze Zeit hero hätte verspühren lassen / und im geringsten nichts unterlassen / was zu des Reichs friedlichen Wolstand dienen möchte. Weil Sie aber eines erlebten Alters/ und ohne Leibs-Erben wären / so hätten Ihre Majestät vor gut angesehen / daß der Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr Ferdinand / König in Böhheim/ und Erz-Herzog zu Oesterreich / den Ihre Majestät zu Ihrem Sohn aufgenommen/ von den Ständen dieses Königreichs zu Ihrem König erwählet und gekrönet würde. Westwegen Ihre
Maje-

Majestät die Stände ersuchten/ daß Sie deroselben Gutherzigkeit erwägen/ seinem Begehren ein Genügen thun/ und sich bey diesem Landtag hierüber vergleichen wollten.

Sie sollten das gute Vertrauen fassen/ daß Ihre Majestät Ihnen einen solchen Fürsten zu einem Nachfolger dieses Königreichs ernennet und angetragen/ welcher nicht weniger als Ihre Majestät ihr Bestes suchen/ und das Reich nach seinem hohen Verstand/ vortrefflichen Tugenden/ und grossen Vermögen/ schützen und regieren würde.

Uberdies wollten Ihre Majestät Königs Ferdinands Revers den Ständen einhändigen lassen/ in welchem Er verspreche/ bey Ihro Majestät Lebzeiten/ außer Dero Bewilligung/ und der Stände Berathschlagung/ der Regierung des Königreichs sich nicht anzumassen/ sondern allein an dem blossen Titul eines gekrönten Königs in Hungarn sich vergnügen lassen/ bis Ihre Majestät etwas anders hierinn verordnen/ oder des Todes verfahren würden. Da aber diesem etwas zu wider vorgenommen würde/ sollten die Stände des Königreichs Hungarn aller geleisteten Pflicht und Gehorsams frey und los seyn.

Es sollte auch Ihre Königliche Würde alles dasjenige/ was bishero Ihre Majestät/ und Dero Vorfahren/ die Könige in Hungarn/ an dieses Reichs Freyheiten/ Privilegien/ Gnaden/ Befreyungen/ und allem andern darzu gehörigen bestättiget/ ebenmässig bestättigen.

Wollte sich also Ihre Majestät zu der Stände Treu und schuldiger Dankbarkeit versehen: Sie würden förderlichst die Berathschlagung dieses Successions-Besens/ vor allen andern Geschäften/ zu einem gewünschten Ende richten und vollbringen helfen etc.

Diese Kayserliche Proposition ist alsobald von den Ständen berathschlaget/ und beschloffen worden/ den König Ferdinand/ dem Kayserlichen Begehren zu Folge/ zu ihrem König anzunehmen: Wie Er dann auch An. 1618. den 1. Jul. gekrönet worden; worvon wir etwas besser unten/ unter dieses Herrn Lebens-Beschreibung/ ausführliche Meldung thun wollen.

Unterdessen als der Kayser Matthias sich zu Wien enthielte/ entstande zu Prag eine weitausehende und höchstschädliche Sache/

indeme die Evangelische daselbst ein Convent anstellten / und von den Kayserlichen Räten die Abschaffung ihrer vermeinten Beschwörden begehrten: Weil ihnen nun dieselben hierinnen nicht willfahren wollten / und sich Wilhelm Slabata / Jaroslaus Borzita von Martiniz / sonst Schmisanzki genant / und ihr Secretarius M. Philipp Platter / ihnen ernstlich widersetzten / haben sie diese drey / 27. Elln hoch / in dem Prager Schloß / von der Tazlen / in den Schloßgraben / ganz unverantwortlicher Weise / und mit ihnen zugleich den Frieden / zum Fenster hinaus geworffen: Welche drey Personen doch / durch Gottes sonderbare Schickung / wunderbarlich bey dem Leben seynd erhalten worden.

Gedachte Stände hatten auch allbereit ein grosses Volk bey sammen / mit deme sie in Bereitschafft stunden / ihr hartes und übles Verfahren mit den Waffen hinaus zu führen: Zuderen Niederlegung aber sie Kayser Matthias An. 1618. durch ein öffentliches Patent abgemahnet / auch sich in einem andern darauf erbotten / wofern sie sich / mit Abdankung ihres allbereit geworbenen Volkes / gehorsam bezeugen würden / so wollte Er auch ebenmäßig alle fernere Werbung abstellen / und sie bey ihrer Gerechtigkeit erhalten. Ob nun wol Kayser Matthias hierauf eiferigst dahin getrachtet / dieser höchstschädlichen Unruhe gänzlich abzuhelfen / so hat doch der Tod An. Ehr. 1619. dieses sein gutes Vorhaben unterbrochen / indeme Er den 10. Martii / zwischen 8. und 9. Uhr / im 62. Jahr seines Alters / und 6ten seiner Regierung / gar sanfft / und ohne sonderlichen Todeskampf / höchstseelig von dieser Welt abgeschieden.

Noch selbigen Abend hatten die Kayserlichen Medici den todten Körper gedffnet / balsamiret / Herz / Milz / Leber und Nieren gesund / den Magen etwas verschleimet / die Lunge anbrüchig / und das Gehirn halben Theils faul und zerflossen befunden.

Der Leichnam wurde auf einer Bühne mit schwarzem Tuch bedeckt / darüber ein schwarz gülden Stücke geleyet war / gezeiget. Bey dem Haupt lage auf der rechten Seiten die Röm. Kron und Scepter / auf der linken aber die Böhmische und Hungarische Kron / unten das güldne Fluß / ein schwarz-bezogener Degen und Dolchen / auf einem güldnen Polster. Sein Leichnam ware mit einem Spanischen Kragen / und langem tuchenem schwarzem Mantel

angethan/ und hielt einen Rosenkranz und ganz güldnes Crucifix in den Händen.

Vor seinem Absterben liese sich An. 1618. den 26. October ein erschrecklicher Comet sehen: Wie dann auch drey Sonnen und drey Regenbogen erschienen / und das Wasser zu Siro / einer Stadt in Ober-Hungarn/sich in Blut verwandelt: Mit Ihme ist die Böhmishe Linie abgestorben.

Seine Gemahlin ist vor Ihme/ An. 1618. den 14. December/ Vormittag um 9. Uhr/ Todes verblichen/ deren Leichnam des folgenden Tages anatomiret/ das Eingeweid in einen kupfernen Kessel/ das Herz aber in einem silbernen verguldeten Becher in der Königin Kloster begraben worden. Berührten Ihren Leichnam konnte man 3. Tag/ schwarz angethan/ zur rechten Seiten die Römische Kron/ samt dem Scepter und Reichs-Äpfel/ zur linken aber die Hungarisch- und Böhmishe Kron von Holz geformiret und verguldet habend / zu sehen bekommen: Welcher hernach von Ihro Majestät Cammerherren bey Nacht in der Königin Kloster gleichfalls getragen/ unter das Castrum doloris gesetzt/ und endlich allda begraben worden.

Des Kayfers Matthiae *Deviz* oder Denkspruch war ein von der Sonnen bestrahlter Adler/ welcher mit dem einen Fuß auf einem Reichs-Äpfel stehet/ und mit dem andern einen Scepter aufrechts hält; neben dem Reichs-Äpfel liegt ein Schwerdt / und gegen über ist eine Krone zu sehen/ mit diesen Beyworten:

Firmatum caelitus omen.

Vom Himmel die Zierd
Bestättiget wird.

Er führte auch diesen Wahlspruch:

Concordia lumine major.

Die Einigkeit pflegt in den Reiches-Gränzen
Viel heller als ein helles Licht zu glänzen.

Als Kayser Matthias An. 1581. seinen Abschied aus Niederland nahm/ liese er folgende Münze schlagen: Auf der einen Seite

ten stunde Sein Bildnis und Titul/ auf der andern aber die an eine Steinklippe gebundene Andromache/ von den Meeres-Wellen/ und denen ungeheuren Meer-Monstern sehr geplaget / derer Perseus zu Hülff kommet. Durch welche Andromachen etliche die Niederländische Provinzjen/ denen Er gerne Ruhe und Friede geschaffet hätte ; Andere das Königreich Hungarn / dem Er zu Hülff / als Er Sein Gubernament in Niederland übergeben/ gegen den Türken gezogen/ verstehen wollen.

Sonsten ließe Er noch eine Münze schlagen/ worauf eine hohe Steinklippe zu sehen / auf welcher eine geflügelte Krone lieget. Um beyde Münzen stunden diese Worte :

Amat Victoria Curam.

Das ist : Wer gewinnen und obsiegen will / der muß Sorge tragen / und fleißige Aufsicht haben / sonst fleugt die Victoria, oder der Sieg / der durch die geflügelte Krone bedeutet wird / hinweg.

Wiederum eine andere Münze wurde An. 1598. unter seinem Namen gepräget / auf deren einer Seiten stunde Sein Bildnis und Name / auf der andern / ein Kranich mit einem Fuß auf einer runden Scheiben / der in dem andern Fuß einen Stein hielte. Unten an der Stangen fassen zwe Weibspersonen / und umher waren allerley Kriegswaffen und Rüstung zu sehen : Am Rand stunden obige Worte :

Amat Victoria Curam.

Wer siegen will / und Ehr und Ruhm erjagen.
Muß wachsam seyn / und fleißig Sorge tragen.

Kaysers Matthiæ jüngerer Herz Bruder Erz-Herzog

Maximilianus III.

erblickte dieses Tages-Piecht den 12. October zu Neustadt / und wurde hernach in Ruhmwürdigsten Fürstenmäßigen Tugenden / und höchstlöblichen Exercitien erzogen / dannenher Er auch / auf Absterben Königs Steffans in Pohlen / von einer grossen Anzahl des Pohlischen Adels An. 1587. zum König in Pohlen erwöhlet und beruffen